Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 28.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung.

Zwei Ausgaben täglich. 30 801 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 2. September 1911. 60. Jahrgang. Nr. 609.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für den Monat
September
bei der Post: Zustellung ins Haus durch den Briefträger bei einmaliger Bestellung 14 Pfg., bei zweimaliger Bestellung 24 Pfennige.
0.50 Mk.
in Münster: durch die Trägerinnen in die Wohnung gebracht.
0.45 Mk.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
30 800 Abonnenten
davon über 11 000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung. Die Preise für die Anzeigenspalte, 39 m/m breit, 2,4 m/m hoch, siehe am Kopfe des Blattes.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 2. Sept. (Drahtb.) Der Reichskanzler wird sich am nächsten Montag auf einige Tage nach Kiel begeben, wo zu dieser Zeit auch der österreichisch-ungarische Thronfolger weilt.

— Bei der gestrigen Paradetafel unterhielt sich der Kaiser sehr lebhaft mit dem türkischen Thronfolger. Um ½9 Uhr begann im Lustgarten unter den Fenstern des Schlosses der große Zapfenstreich der Musikkorps des Gardekorps. An den Fenstern erschienen die Majestäten, der König von Sachsen, der türkische Thronfolger und die anderen Fürstlichkeiten. Während des Zapfenstreichs schwebte der illuminierte Reklameluftballon über dem Lustgarten. Noch heute abend verlassen die meisten Fürstlichkeiten Berlin.

th. **Die Übersiedelung des kronprinzlichen Hoflagers nach Danzig** wird nach den augenblicklichen Dispositionen erst in der dritten Oktoberwoche erfolgen. Der Kronprinz wird nach der Übernahme des Regimentes am 15. September kurze Zeit in Danzig verweilen, sich aber alsdann nochmals bis zur endgiltigen Übersiedelung nach Potsdam zurückbegeben. Ob Prinz Eitel Friedrich als neuer Statthalter von Pommern bereits jetzt nach Stettin übersiedeln wird, steht noch nicht fest. Wie es heißt, soll der Prinz im Winter ein Stettiner Regiment erhalten und alsdann in Stettin seinen Aufenthalt nehmen.

th. **Zum Wechsel im Posener Oberpräsidium** verlautet, daß Herr von Waldow bereits in den nächsten Tagen zurücktreten wird und die Ernennung seines Nachfolgers in nächster Zeit zu erwarten steht. — Ein Wechsel in der Leitung des Rechnungshofes für das Deutsche Reich, von dem in der Presse gesprochen wurde, ist, wie wir hören, nicht beabsichtigt, auch wird der Magdeburger Oberpräsident seinen Posten nicht aufgeben. — Mit großer Bestimmtheit verlautet jedoch, daß der Berliner Polizeipräsident v. Jagow noch im Laufe des Herbstes seinen Berliner Posten gegen den Posten eines Regierungspräsidenten vertauschen wird.

Der numerus clausus.

In einer Festnummer, die die „Deutsche Juristen-Zeitung" den bevorstehenden Tagungen der Anwälte und der Richter widmet, wendet sich Justizrat Heinitz (Berlin) in bemerkenswerten Ausführungen gegen die Einführung eines numerus clausus für die Anwaltschaft. Dem Entschuldigungsargument der Freunde einer Beschränkung der Anwaltsziffer, daß ja bei dieser Maßnahme jede Behördenwillkür ausgeschlossen und somit das Wesen der freien Advokatur gewahrt werden könne, mißt Heinitz wenig Bedeutung bei; denn der numerus clausus wäre doch wahrscheinlich nur ein erster Schritt, dem leicht eine weitergehende Beeinträchtigung der freien Advokatur folgen würde. Aber auch dieser erste Schritt, die Kontingentierung der Anwaltschaft nach dem vermeintlichen Bedürfnis und die Zulassung der einzelnen Bewerber um die Anwaltschaft nach der Anciennität, auf Grund einer in bestimmten Bezirken zu führenden Vormerkungsliste, erscheint dem Verfasser in höchstem Maße bedenklich. Er glaubt nicht, daß ein freier Berufsstand, der so hohe Anforderungen an seine Mitglieder stellt, wie die Anwaltschaft, das „öde Listen- oder Vormerkungssystem" ertragen könne, da es zu einer Nivellierung der Anwaltschaft führen würde:

So lange der Zugang zur Anwaltschaft ohne jede Beschränkung offen steht, kann die Anwaltschaft es ertragen, daß alle diejenigen Assessoren sich ihr zuwenden, welche von der Justizverwaltung verschmäht oder zurückgesetzt werden; denn es gibt neben ihnen genug tüchtige und begabte Männer, welche die Freiheit des Anwaltsberufes der Gebundenheit des richterlichen Amtes vorziehen oder eine besondere Neigung und Befähigung für die Anwaltstätigkeit in sich fühlen. Dadurch findet ein Ausgleich statt, der das anscheinend gefährdete Niveau der Anwaltschaft in ausreichendem Maße hebt. Dieser Ausgleich wird aber völlig beseitigt, wenn bei Einführung eines wirksamen numerus clausus den Anwärtern der Anwaltschaft eine voraussichtlich vierjährige Karrenzzeit droht; dann werden die tüchtigsten Assessoren nur noch nach dem Richteramt oder nach Anstellungen im Privatdienst streben, und wenn ein Menschenalter vergangen ist, wird das geistige Niveau der deutschen Anwaltschaft tief gesunken sein. Ganz besonders schlimm aber wird es in den Großstädten aussehen, die im Sinne der Anhänger des numerus clausus durchweg als überfüllt gelten müssen; hier wird die für eine freie Anwaltschaft unentbehrliche Möglichkeit einer steten Verjüngung ihrer Reihen völlig ausgeschlossen sein.

Dr. Heinitz gelangt zu dem Ergebnis, daß der 12. Sept., an dem der Anwaltstag zu der Frage Stellung nehmen wird, ein dies nefastus für die deutsche Anwaltschaft sein würde, wenn sie die Initiative dazu ergreifen sollte, daß an den Grundlagen der geltenden Rechtsanwaltsordnung gerüttelt wird.

Das Fiasko der englischen Geschützrohre.

Einen neuen Beweis für die Nachteile, die den in England hergestellten Drahtrohre für die schwere Schiffsartillerie anhaften, bietet der diesjährige Bericht des italienischen Marinehaushaltsausschusses. Die italienische Regierung bezieht seit etwa 30 Jahren die Rohre der schweren Schiffsartillerie von italienischen Filialen englischer Geschützfabriken, welche die bekannte Drahtkonstruktion liefern. In dem Bericht wird nun zum ersten Male klar und deutlich gegen die Drahtrohre Stellung genommen.

Dabei werden dieselben Gründe gegen sie vorgebracht, wie von sachmännischer deutscher Seite. Es wird geklagt, daß die Drahtrohre nur eine beschränkte Zahl von Schüssen zulassen, und nach einiger Inanspruchnahme tatsächlich eine Biegung aufweisen, die natürlich der Präzision des Schießens und der Haltbarkeit Abbruch tun. Man ist schon dazu übergegangen, einzelne Rohre untereinander zu vertauschen, wobei gleichzeitig die obere Seite nach unten kommt, und umgekehrt.

Besonders bemerkenswert ist ferner in den Ausführungen des Ausschusses der Hinweis auf die deutsche Geschützfabrikation, deren Mantelringrohre den Drahtrohren englischer Fabrikation in ausführlichen Vergleichen den Tabellen gegenübergestellt werden, die deutlich die höhere Leistungsfähigkeit der deutschen Geschützrohre nachweisen.

Der Umschwung in der italienischen Marine ist um so bedeutungsvoller, als noch im vorigen Jahr die Marineverwaltung auf eine Anfrage des Ausschusses in derselben Angelegenheit der Ansicht Ausdruck gab, daß das englische Drahtrohrsystem in fast allen größeren Marinen eingeführt sei, während die deutsche Geschützkonstruktion keine Anhänger gefunden habe; eine Behauptung, die allerdings der Sachkenntnis der Behörde nach den Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges und der englischen Marine kein besonders gutes Zeugnis ausstellt.

Prinz Heinrich gegen die schlechten Landstraßen.

Berlin, 1. Sept. In der Berliner Allgemeinen Automobilzeitung veröffentlicht Prinz Heinrich eine ausführliche Schilderung seines jüngsten Automobilunfalls bei Cloppenburg und schließt daran folgende beachtenswerten Bemerkungen: So fern es mir auch liegt, behaupten zu wollen, daß der vorliegende Unfall eine Folge unserer schlechten Wegeverhältnisse ist, so fühle ich mich anderseits doch verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß schlechte Wege, wie solche ganz besonders im Hannoverschen (zum Beispiel Strecke Harburg-Bremen) bestehen, einem Materialschaden einerseits Vorschub leisten, anderseits geeignet sind, einen solchen zu verursachen. Da ich vielfach in der Lage bin, gerade die schlechten, mit altem ausgefahrenen Kopfsteinpflaster versehenen hannoverschen Straßen zu benutzen, bin ich meist gezwungen, meine Achsschenkelbolzen ein- oder zweimal im Jahre erneuern zu lassen, weil sie vollkommen ausgeschlagen sind. Man überlege doch, mit welcher Sorgfalt die Schienengeleise und Bahnkörper in Ordnung gehalten werden und vergleiche dann, wie wenig für die öffentlichen Fahrstraßen geschieht. So mancher Automobilunfall bleibt unaufgeklärt, weil die Insassen ihr Leben haben lassen müssen; wer weiß, ob nicht in manchen Fällen Materialbruch infolge Überanstrengung durch schlechte Straßen der Grund für solche Vorkommnisse ist? Daß gute Straßen einer kostspieligen Unterhaltung bedürfen, ist ebenso klar, wie, daß man Gemeinden, Kreisen usw. nicht noch höhere Lasten auferlegen kann: Was aber wird aus der Automobil- und Benzinsteuer? In England werden diese Einkünfte lediglich zum Straßenbau verwandt, und zwar mit dem allerbesten Erfolge. Ein ähnliches ließe sich meines Erachtens auch bei uns erreichen, wenn man diese, seinerzeit leider zur Reichssteuer gestempelte Einnahme zur bundesstaatlichen Steuer umwandelte und in jedem Bundesstaat die Einnahmen, je nach der Frequenz, auf die einzelnen Provinzen verteilte mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß diese Einkünfte nur für den Wegebau verwandt werden dürfen. Nicht nur der Automobilbesitzer, sondern jeder Fuhrwerkbesitzer würde hierdurch in den Genuß besserer Verkehrsmöglichkeiten versetzt werden. Fuhrwerte jeder Art würden geschont, der Verkehr würde sich heben. Diese Frage ist eine meiner Ansicht nach so dringliche, daß sie einer gründlichen Prüfung bedarf. Auch würde man auf diese Weise der Frage der Bekämpfung der Staubplage am ehesten begegnen können. In England wurde mir in Gegenwart zweier unserer Regierungsbeamten Gelegenheit gegeben zu sehen, mit welchem unglaublichen Eifer man dort bemüht ist, dieser Wegebaufrage näher zu treten; nicht weniger denn 28 verschiedene Wegedecken waren auf einer meistbefahrenen Strecke hintereinander angelegt worden, um eine günstige Lösung zu finden. Die offizielle Berichterstattung hierüber hat an anderer Stelle stattgefunden, und ich hoffe, daß der Erfolg nicht ausbleiben wird. Wenn ein Staat ein Fahrzeug — wie das Automobil —, soweit berücksichtigt, daß er es zu einer Steuereinnahmequelle macht und es unter bestimmte Gesetze und Polizeivorschriften stellt, so hat er, meiner Ansicht nach, auch die Verpflichtung der Gegenleistung insofern, als er für die Erhaltung und Verkehrsmöglichkeit dieses modernen Kulturträgers sorgen muß, und zwar durch gute, dem sonstigen Ansehen des Staates entsprechende Straßen.

Die wichtige Neuerung der Reifeprüfungen.

In unserem Artikel „Die wichtige Neuerung" usw. (Nr. 606 des Münst. Anz.) ist zu lesen „Mogeleien" statt „Nörgeleien."

Altenburg, 1. Sept. Aus Anlaß des vierzigsten Geburtstages des Großherzogs von Sachsen-Altenburg hielt der Staatsminister Freiherr v. Borries eine Ansprache, in der er sich unter anderem auch zur Marokkofrage äußerte. Er führte etwa aus:

„In der Marokkofrage steht das gesamte deutsche Volk einmütig zusammen, wie es das in schweren Stunden erlernt hat und nie vergessen wird. Fester, unbeugsamer Wille ist es, der zum Ziele führt, die einzelnen Menschen, wie die Völker. Schwer im Rate der Völker ins Gewicht fallen soll und muß der Wille eines geeinten und einigen Volkes von 65 Millionen, das seinen Anspruch geltend macht auf gerechten Ausgleich und Anteil an unerschlossenem Weltgebiet. Eine Nation, die jährlich im ganzen um eine Million sich vermehrt muß in allen ihren Schichten der Verantwortung sich bewußt sein, die sie dem kommenden Geschlecht gegenüber trägt, und es darf nicht mit Achselzucken das Wort entgegengehalten werden: „Was tun? Die Welt ist weggegeben." Wir wollen nicht in die höheren Regionen verwiesen werden, in denen der Dichter willkommen ist: wo ernste Arbeit Raum und Boden finden, werden wir solchen Gedanken laut Ausdruck geben. So wissen wir uns eins mit unserem Landesherrn."

Rußland.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Ministerpräsident Caillaux beriet heute mit dem Ackerbauminister und dem Handelsminister über die durch die hohen Lebensmittelpreise geschaffene Lage. — Zahlreiche Depeschen aus der Provinz berichten über Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung. In Chagny protestierten die Hausfrauen aufs heftigste, so daß die Kaufleute nach Creusot flohen. In Monceau les mines wurden die Waren von der Menge zertreten. Im Departement Pas de Calais sind die Fleischerläden geschlossen. Auf den Vieh- und Gemüsemärkten in Lens, Douai und Brest werden fast gar keine Einkäufe gemacht.

Eine Note des Ministerpräsidenten besagt: Im Verlaufe verschiedener Versammlungen gegen die Lebensmittelteuerung haben Delegierte der Conféderation générale du travail zu Kundgebungen aufgefordert. An mehreren Orten, namentlich in St. Quentin und Valenciennes arteten die Unruhen in Aufruhr aus. Die Bewegung dehnt sich aus und nimmt einen mehr revolutionären als wirtschaftlichen Charakter an. Die Regierung hat alle notwendigen Maßregeln ergriffen und ist fest entschlossen, mit allen Mitteln, über die sie verfügt, die Ordnung und Freiheit des Handels zu sichern.

⊡ **St. Quentin**, 2. Sept. (Eig. Drahtb.) Gestern abend ist es wieder infolge der Lebensmittelverteuerung zu schweren Ausschreitungen gekommen. Nachdem dem Tag ruhig verlaufen war, begannen die Krawalle wieder nach Schluß der Fabriken. Die Arbeiter stürmten die wieder geöffneten Metzger- und Bäckerläden. Als Polizei und Militär erschien, wurden sie unter Gejohle mit einem Steinhagel empfangen. 15 Polizisten und Soldaten wurden schwer verletzt, darunter auch ein Polizeioffizier. Das 45. Infanterie-Regiment und eine Abteilung Kürassiere sind gegen Mitternacht hier eingetroffen. Während der ganzen Nacht durchzogen Militärpatrouillen die Straßen. Die Menge führte Barrikaden auf; doch wurden sie in später Nachtstunde von der Polizeit gestürmt. Aus einer Schänke wurde mit Steinen, Blumentöpfen und Gläsern auf die Patrouillen geworfen. Diese drangen in die Schänke ein und verhafteten sämtliche Gäste.

In Aubeuge sind 10 000 Hafenarbeiter in den Ausstand getreten um gegen die Verurteilung von Personen zu protestieren, die an den Ausschreitungen und Plünderungen von Läden in Hautmont beteiligt waren. Die Fabrikgebäude wurden polizeilich geschlossen und werden von einem starken Polizeiaufgebot bewacht. Zwei Kompagnien Jäger wurden abgesandt um die Polizei bei der Wiederherstellung der Ordnung zu unterstützen.

Der Orient.

Saloniki, 2. Sept. (Drahtb.) Richter hat den größten Teil seines Aufenthaltes bei den Räubern in einem Versteck an gleicher Stelle liegend zugebracht. Die Räuber vertrieben sich die Zeit mit Kartenspiel und rohen Scherzen. Sie bedienten sich der Landkarte Richters als Tischkarte. Sie hatten ausgezeichnete Feldstecher, die sie türkischen und griechischen Offizieren stahlen. Nach seiner Ankunft in Saloniki teilte Richter dem Korpskommandanten Hassan Pascha mit, daß er ungefähr 2 Monate hindurch auf türkischem Boden verborgen und die letzten 16 Tage in dem Keller eines Hauses in der Nähe von Tirnawo habe zubringen müssen.

Aus der Stadt.

Münster, 2. September.

○ **Zu dem kirchenmusikalischen Instruktionskursus**, welcher hierselbst vom 5. bis 7. September im großen Saale des neuen Gesellenhauses abgehalten werden wird, liegt bereits eine große Zahl von Anmeldungen vor. Während der vorjährige Kursus vor allem den Zweck hatte, die Teilnehmer durch theoretische Vorträge und praktische Übungen in den neuen Choral einzuführen, sollen bei der jetzigen Veranstaltung neben dem Vatikanischen Choral auch der mehrstimmige Gesang und das deutsche Kirchenlied in den Bereich der Übungen gezogen werden. Der Diözesanpräses des Cäcilien-Vereins, Domkapitular Dr. Schmidt, wird an der Hand einiger seiner Kompositionen zeigen, nach welchen Grundsätzen polyphone Gesangsstücke einzuüben sind; ebenso wird derselbe einige Erläuterungen über den Vortrag des deutschen Kirchenliedes geben. Die praktischen Choralübungen werden vom Domchordirektor Cortner und Domvikar Könings gehalten werden, während Direktor Schlemann einiges über Choralbegleitung sagen wird. Im Programm sind besondere Stunden vorgesehen zur Einübung der Altargesänge für die Herren Geistlichen. Der Kursus wird eingeleitet durch ein feierliches Hochamt in der Domkirche, das am Dienstag morgen, kurz vor 9 Uhr, beginnt. Bei demselben kommen die Gesänge des Tages nach der Editio Vaticana zum Vortrag. (Festum S. Laurentii Justiniani; Introitus: „Statuit", Ordinarium VII.). Am Donnerstag morgen wird ein feierliches Hochamt mit polyphonem Gesang in der Domkirche gehalten werden; der Domchor wird die 14. Messe für vierstimmigen gemischten Chor von Michael Haller Op. 41 zur Aufführung bringen. Die Vorträge und Übungen finden an allen drei Tagen des Morgens von ½11—½1 Uhr, des Nachmittags von ½4 bis 6 Uhr im Gesellenhause statt. — Sämtliche Bücher und Musikalien, welche während des Kursus gebraucht werden, sind im Saale des Gesellenhauses käuflich zu haben.

× **Kollekte.** Gegenwärtig wird eine Kollekte für den Neubau der kathol. Pfarrkirche zu Padberg abgehalten. Die Pfarrgemeinde Padberg mit der zugehörigen Filiale Helminghausen zählt 800 Seelen. Der Ort liegt am äußersten Ende des Kreises Brilon, einer der rauhesten und unwirtlichsten Gegenden des Sauerlandes. Das jetzige Gotteshaus, welches von Sachverständigen auf ein Alter von 900 Jahren geschätzt wird, genügt schon längst nicht mehr zur Abhaltung des Gottesdienstes, denn einmal ist es viel zu klein, um die Kirchenbesucher aufzunehmen und dann ist es baufällig, so daß es schon vor einigen Jahren zum Teil polizeilich gesperrt wurde. Seit dieser Zeit ist es durch mächtige Holzstämme gestützt, um den Zusammensturz zu verhindern. die Kirche selbst liegt am schräg abfallenden Nordhange eines Berges, so daß der südliche Teil derselben tief in der Erde liegt; infolgedessen ist das Gotteshaus stets feucht und das Wasser läuft namentlich im Winter an den Wänden herunter. Außerdem befindet sich die Kirche am höchsten Punkte des Ortes und daher ist, zumal in den Wintermonaten, sehr schwer zugänglich. Aus diesen Gründen ist der Neubau dringend notwendig und muß möglichst bald, wie die Bischöfliche Behörde in Paderborn und die Königliche Regierung in Arnsberg, ausdrücklich bestimmt haben, zur Ausführung gelangen. Die Gemeinde ist ganz leistungsunfähig aus eigenen Mitteln ein neues Gotteshaus zu erbauen, zumal sie schon einen Bauplatz für 9000 Mark hat erwerben müssen und deshalb ist vollständig auf die Hilfe ihrer Glaubensgenossen angewiesen.

✉ **Billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika** (10 Pfg. für je 20 Gramm) werden befördert mit

---

40) **Aus erster Ehe.**

Roman von H. Courths-Mahler.

Eva lief den Berg hinab in den Wald. Wie eine Nachtwandlerin, den Blick starr geradeaus gerichtet, schritt sie auf dem Waldweg weiter. Und dann verließ sie den bequemen Pfad und drang in das Dickicht ein. Es war ihr fast eine Wohltat, daß ihr die Zweige in das Gesicht schlugen, daß sie sich mühevoll Bahn brechen mußte. Wie lange sie so gegangen, wußte sie nicht. Sie hatte keine Ahnung mehr, wo sie sich befand. Müde und erschöpft hielt sie endlich inne und warf sich, das Gesicht nach unten, auf den weichen, rasenbewachsenen Waldboden nieder.

Hier lag sie in völliger Erschöpfung, stumpf und teilnahmslos wie ein verwundetes Tier, das einen einsamen Fleck zum Sterben aufgesucht hat. Zeit und Ort kamen ihr nicht zum Bewußtsein. Sie schrak erst auf, als ein furchtbarer Donnerschlag prasselte und ein orkanartiger Sturm losbrach.

Erschrocken hob sie den Kopf und blickte um sich. Es war finstere Nacht ringsum. Der Regen begann in schweren Tropfen zu fallen.

Langsam richtete sie sich vollends empor und tastete mit den Händen um sich wie eine Blinde. Wieder krachte der Donner, und ein greller Schein blitzte zugleich auf. Donner und Blitz folgten aufeinander. Und der Regen rauschte hernieder und durchnäßte sie bald bis auf die Haut.

Instinktiv tastete sie sich weiter. Sie stieß sich oft, stolperte und griff nach einem Halt. Tausend unheimliche Stimmen erwachten im Walde. Ein Reh streifte an ihr vorbei, und ein Eichkätzchen sprang über ihre Schultern. Die tiefe Dunkelheit ringsum war ihr unheimlich. Eine nervöse Furcht erfüllte sie. Hastig eilte sie weiter und suchte mit großen Augen die Schrecknisse zu durchdringen.

Sie schauerte zusammen. Ihre Kleider legten sich feucht und kalt um ihre Glieder, und ihre Schuhe waren gleichfalls völlig durchnäßt, denn sie waren sehr dünn und fein und nicht für solche Wanderungen berechnet.

Todmüde schleppte sie sich weiter. Und endlich fühlte sie, daß sie aus dem Walde heraus auf einen freien Weg kam. Schnell wollte sie weiter eilen; aber in demselben Augenblick wich der Boden unter ihren Füßen, und sie stürzte in einen Graben, — stürzte so unglücklich, daß sie vor Schmerz laut aufschrie.

Sie wollte sich erheben, aber es ging nicht. Ihr rechtes Bein schmerzte ihr so sehr, daß sie sich nicht bewegen konnte. Stöhnend suchte sie sich wieder und wieder aufzurichten; aber schließlich mußte sie es aufgeben. So lag sie hilflos, eine Beute seelischer und körperlicher Schmerzen; und in ihrem Jammer betet sie, der liebe Gott möge sie sterben lassen.

Eine wohltätige Ohnmacht umfing endlich ihre Sinne und entrückt sie auf kurze Zeit dem Grauen, das ihre Seele gefangen hielt.

* * *

Götz hatte wider Erwarten schon um zehn Uhr in der Stadt aufbrechen können. Man neckte ihn zwar von allen Seiten, daß er es so eilig hatte, heim zu kommen; aber er ließ sich nicht irre machen. Sein Schwiegervater, der ebenfalls die Versammlung besucht hatte, und der Landrat begleiteten ihn bis Woltersheim. Dann fuhr er allein weiter.

Das Gewitter war inzwischen vorübergezogen. Sternenklar wölbte sich der Himmel über der Erde, und der Mond schien hell hernieder. Götz hatte dem Kutscher befohlen, schnell zu fahren. Er hoffte, Eva noch wach zu finden und freute sich auf ihr frohes Gesicht, wenn er zeitiger wiederkam, als sie gehofft hatte.

Plötzlich hielt der Wagen mitten auf der Straße. Götz fuhr aus seinen freundlichen Träumereien auf.

„Was gibt es denn, Seifert? Weshalb halten Sie denn?"

Der Kutscher wandte sich um.

„Der Herr Baron verzeihen, aber da drüben im Graben liegt eine weiße Gestalt."

„Sie sehen wohl Gespenster, Seifert? Haben wohl ein bißchen zu tief ins Glas gesehen?"

„Nein, Herr Baron, ich bin ganz nüchtern. Bitte, schauen der Herr Baron nur selbst hinüber. Es muß eine Frau sein; und als ich eben hielt, habe ich sie ganz deutlich stöhnen hören. Wenn da man kein Unglück passiert ist."

Götz sprang schnell aus dem Wagen. Er sah nun auch etwas Weißes am Grabenrand liegen.

„Schnell die Laterne los, Seifert; leuchten Sie mal ein bißchen. Wollen sehen, was es da gibt."

Seifert tat, wie ihm geheißen und schritt mit der Laterne hinter seinem Herrn her.

Götz beugte sich über die Frauengestalt nieder. Und nun fiel auch der Schein der Laterne über die Verunglückte.

„Eva!"

Götz schrie ihren Namen im furchtbarsten Schreck.

Eva hörte ihn nicht. Sie hatte schon wieder das Bewußtsein verloren.

Götz war leichenblaß geworden. Seine Zähne bissen sich fest zusammen. Wie kam Eva hierher, wie in diesen hilflosen, verlassenen Zustand?

Er fühlte, daß ihre Kleider feucht waren. Auch ihr Haar war durchnäßt.

Seifert war ebenfalls erschrocken.

„Um Himmels willen, — die gnädige Frau Baronin," rief er betroffen.

Götz war zumute, als sollte ihm vor Angst und Sorge das Herz stillstehen. Er beugte sich zu Eva herab und lauschte auf ihren Herzschlag. Gottlob, — sie war nur ohnmächtig. Behutsam hob er sie ein wenig empor. Sofort stöhnte sie leise, und das Gesicht verzog sich im Schmerz. Götz brach der Angstschweiß aus.

„Die gnädige Frau Baronin scheinen verletzt zu sein," sagte Seifert.

„Was ist nur geschehen? Wie kommt sie hierher um diese Zeit?"

Diese Frage brach sich Bahn über Götz' Lippen, während er mit angstvoller Zärtlichkeit sein junges Weib betrachtete.

„Herr Baron sehen ja, daß die Kleider ganz feucht sind. Vielleicht hat die gnädige Frau Baronin einen Spaziergang gemacht und ist vom Gewitter überrascht worden. In der Dunkelheit ist sie dann wohl hier in den Graben gestürzt."

Seifert traf instinktiv ziemlich das Richtige.

„Wir müssen meine Frau unbedingt bis in den Wagen bringen. Hier kann sie nicht bleiben. Wenn ich nur wüßte, wo sie verletzt ist."

Er strich sanft tastend an ihrem Körper herab. Als er dabei das Bein berührte, stöhnte Eva wieder leise auf.

„Anscheinend ist das Bein gebrochen oder verletzt. Holen Sie eine Decke herüber, Seifert. Wir müssen meine Frau darauf legen und dann in der Decke zum Wagen tragen, damit wir ihr nicht wehe tun."

Seifert brachte die Decke herbei. Langsam und vorsichtig zog Götz Eva herüber. Dann trugen sie die Verwundete behutsam zum Wagen und hoben sie hinein.

Der Angstschweiß brach den Männern aus vor Sorge, daß sie Eva wehe tun mußten.

„Nun schnell nach Hause, Seifert," gebot Götz mit heiserer Stimme. Er saß im Wagen und hielt Eva wie ein Kind auf seinem Schoß. Sorgsam hatte er die Decke, auf der sie lag, um ihre feuchten Kleider geschlagen. Wenn der Wagen rüttelte, stöhnte sie auf. Das ging ihm diesmal wie ein Schlag durch den Körper. Vergeblich fragte er sich immer wieder, wie Eva um diese Zeit so weit fort vom Schlosse gekommen war. Seiferts Erklärung hatte ja etwas für sich; aber immerhin — er konnte es nicht begreifen. Sie war im Hauskleid und ohne Hut. Sonst hätte er ja annehmen können, sie hätte zu Fuß nach Woltersheim hinüber gewollt, vielleicht in der Absicht, rückwärts einen Wagen zu benutzen. Aber vielleicht hatte sie den Hut verloren?

Wenn doch nur endlich der Weg ein Ende nehmen wollte!

Langsam fuhr jetzt der Wagen den Schloßberg hinan. Als man oben vor dem Portal hielt, kamen einige der Dienerschaft mit bestürzten Gesichtern heraus, — auch Evas Zofe. Man hatte während des Gewitters erst Evas Abwesenheit bemerkt. Nun standen die Leute stumm und betreten, als Götz wieder mit Seiferts Hilfe, die leblose Gestalt aus dem Wagen hob.

„Sofort ein reitender Bote zum Arzt," hatte Götz gerufen, sobald der Wagen hielt. Noch ehe man Eva in das Haus gebracht hatte, jagte ein Reitknecht den Schloßberg hinunter.

Götz und Seifert trugen Eva in ihr Schlafzimmer und legten sie, samt der Decke, in der sie die Verletzte heraufgetragen hatten, auf das Bett.

Die Zofe war mit hereingekommen und mühte sich nun, mit Götz' Hilfe, Eva die nassen Oberkleider abzustreifen und ihr das Haar zu trocknen. Götz sah ebenso bleich aus wie Eva selbst.

„Wann hat meine Frau das Haus verlassen?" fragte er die erschreckte Zofe.

„Ich weiß nicht, Herr Baron. Gegen sieben Uhr sah ich gnädige Frau noch draußen auf dem Korridor und fragte nach Befehlen. Gnädige Frau Baronin hatten keine und schüttelten nur den Kopf. Dann hab' ich sie nicht mehr gesehen. Als das Gewitter losbrach, ging ich in die Zimmer der gnädigen Frau Baronin, um nachzufragen, ob ich gebraucht würde. Aber ihre Zimmer waren leer. Auch all die übrigen im ganzen Schlosse. Nun dachten wir uns, daß gnädige Frau Baronin ins Freie gegangen, und vom Gewitter überrascht worden sei. Wir haben schon den Park abgesucht."

(Fortsetzung folgt.)

folgenden Schiffen: „Kronprinzessin Cecilie", ab Bremen 5. Sept; „Cincinnati", ab Hamburg 7. Sept.; „Kaiser Wilhelm der Große", ab Bremen 12. Sept.; „Kaiserin Auguste Victoria", ab Hamburg 14. Sept.; „Prinz Friedrich Wilhelm, ab Bremen 16. Sept.; „Kaiser Wilhelm II", ab Bremen 19. Sept.; „Victoria Luise", ab Hamburg 28. Sept.; „Kronprinz Wilhelm", ab Bremen 26. Sept.; „Amerika", ab Hamburg 28. Sept.; „George Washington", ab Bremen 30. Sept. Alle diese Schiffe außer „Cincinnati" sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg" zu versehen. Die Portovermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

⊙ **Personalveränderungen im Bereiche der Oberzolldirektion.** Versetzt wurden der Oberzollinspektor, Regierungsassessor von Mutius in Münster in gleicher Eigenschaft nach Neustadt a. S.; der Oberzollrevisor Böhm in Cleve unter Beförderung zum Oberzollinspektor nach Münster; in gleicher Eigenschaft die Oberzollkontrolleure Zollinspektor Knecht in Ahlen nach Dortmund; Hoyer in Uelsen nach Ahlen; Zollinspektor Polewka in Soest nach Oels, Heßmann in Emmerich nach Soest, Schacht in Minden nach Halle a. S., die Zollpraktikanten Busch in Gronau nach Burgsteinfurt; Wahl in Breden nach Gronau; unter Beförderung zu Zollassistenten die Zollaufseher Beitepage in Bielefeld nach Bocholt; Brosowski in Gronau nach Borken und Radtke in Münster nach Alstätte. Der Zollinspektor Rulau in Dortmund tritt in den Ruhestand.

⊙ **Vom Altwandervogel.** Auch die Ems-Wanderer sind nun heimgekehrt. Sie haben in den stillen niedersächsischen Landen so viele heimelige, unbekannte Schönheiten entdeckt, daß sie alle vollauf befriedigt sind. Fast fortwährend in Busch und Wald, so heißt es in einem uns vorliegenden Briefe, wanderten wir durch das Ammerland, das schon zu Niedersachsen gehört. Am Zwischenahner Meer vorbei kamen wir an das große Behne-Moor. Da ging es wieder stundenlang auf verlassenen Heidewegen durch die weite einsame Heide. Bei Ahlhorn besuchten wir die mächtigen Hünengräber. Von Bisbeck führte uns eine alte, birkenumsäumte Landstraße nach dem Städtchen Vechta, in dem das bunte Treiben des „Stoppelmarktes" herrschte. Durch die sandigen Hügel bei Lohne und Steinfeld und durch alte malerische Ortschaften zogen wir auf den Dümmer-See zu. Jetzt, am letzten Tage unserer Fahrt, schien uns das Wetter noch einen schlechten Streich spielen zu wollen. Unter strömendem Regen mußten wir durch die unabsehbaren Moore. Doch als wir nach Osnabrück kamen, da lachte schon wieder die goldene Sonne und zeigte uns die Stadt mit ihren alten Kirchen und Straßen im hellsten Glanze. Von hier trug uns die Bahn der Heimatstadt zu. Die Fahrt, die fast durch gänzlich unbekanntens Wandergebiet führte, hat uns so viel eigenartiges und schönes schauen lassen, daß es keinen von uns reut, auch diese als öde und langweilig verschrieene Gegend aufgesucht zu haben.

♂ **Wegen des Sedantages** haben heute die öffentlichen Gebäude geflaggt.

⊙ **Das Infanterie-Regiment Nr. 13 rückt am 8. ds. Mts.** auf vierzehn Tage nach Steinheim bei Warburg ins Manöver aus.

○ **Einen Obstmarkt** — so schreibt uns der Obstbauverband für Westfalen und Lippe — wird der landwirtschaftliche Kreisverein Münster am 11. und 12. Oktober d. J. in den Räumen des Gerry-Hondenhofes, Warendorferstraße, abhalten. Zum Verkauf kommen feinstes Tafelobst, wie Äpfel und Birnen in Gewichtsmengen von 5—50 Pfund, in gleichen Gewichtsmengen aber wird auch Wirtschaftsobst zum Verkauf aufgestellt sein. Diese Obstmärkte haben sich in mehreren Städten Westfalens schon große Beliebtheit erworben, sowohl bei Käufern als bei Verkäufern und es erscheinen bei den Obstmärkten in Paderborn, Herford, Bielefeld, Dortmund, Neheim-Hüsten usw. alljährlich größere Mengen Obst und größere Mengen Käufer. Für den Käufer ist der Kauf auf dem Obstmarkte insofern angenehm, als bei Tafelobst nur makellose Früchte in sorgfältiger Verpackung, die ein Drücken der Früchte ausschließt, angeboten werden. Diese Früchte haben alsdann natürlich eine weit größere Haltbarkeit als beschädigte Früchte und können deshalb sparsamer verwirtschaftet werden. Aber auch dem Verkäufer bieten sich beim Verkauf auf dem Obstmarkte nahmhafte Vorteile, die darin bestehen, daß er innerhalb zweier Tage seinen Überschuß an Obst an den Mann bringen kann, ohne die Früchte erst lagern lassen zu müssen. Die Verluste durch Faulen und Verdunsten der Früchte fallen weg. Da die Kreisstraßenverwaltung des Landkreises Münster sich als Lieferanten an dem Obstmarkte beteiligen wird, so dürfte der Markt trotz der ungünstigen Witterung für das Gedeihen der Früchte doch ein reich beschickter werden, der die Ansprüche der Käufer wohl befriedigen wird. Nähere Auskunft über den Obstmarkt können Käufer sowohl wie Verkäufer vom Obstbautechniker Regen, Landwirtschaftskammer hier, schriftlich oder mündlich einholen.

△ **Leichtsinniges Spiel mit dem Leben.** Am Freitag nachmittag marschierten etwa 12 Jungen, von denen der jüngste vielleicht 9, der älteste 20 Jahre sein mochte, vor den Augen vieler Spaziergänger über den Bogen der Werfebrücke hinter der Wirtschaft Stapelskotten; der älteste an der Spitze lustig seine Harmonika spielend. In der Mitte des Bogens jedoch stolperte er, und nur mit Mühe konnte er sich auf dem Bogen halten. Kaum stand er wieder auf den Beinen, da spielte er ruhig sein Lied weiter. Man sollte nicht glauben, daß 20jährige so unvernünftig sind.

△ **Einen bedauerlichen Unfall** erlitt gestern nachmittag ein etwa 70jähriger Mann auf Mauritz. Er half einem Gärtner beim Schilfaufladen. Plötzlich wurde das vor den Wagen gespannte Pferd durch Fliegen unruhig und zog an. Der alte Mann wurde vom Wagen geschleudert, und erlitt hierbei einen Schenkelbruch. Ein hinzugezogener Arzt leistete die erste Hilfe. Mit dem Krankenwagen wurde der Verletzte zum Franziskus-Hospital geschafft.

Aus den Provinzen.

Aus dem Amtsblatt. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Helming in Ahaus ist vom 5. bis 14. Sept. 1911 beurlaubt; Vertreter ist der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Heising in Borken. — Kreisarzt Dr. Wolters in Coesfeld ist vom 1. bis 20. September 1911 beurlaubt; Vertreter ist der Kreisarzt Dr. Boegershausen in Lüdinghausen.

‡ **Bösensell,** 31. Aug. (**Verwegener Diebstahl.**) In einer der letzten Nächte drangen Diebe in eine hiesige Wirtschaft. Durch ein Fenster am Saal verschafften sie sich Eingang; sie machten Licht und nahmen nun eine Haussuchung vor. Unter andern entwendeten sie: Sekt, Kognak, Schinken, sonstige Fleischwaren, Butter, große Standdose mit Kaffee und sonstige Kolonialwaren, ferner 2 Geldkassen, worin noch ein ziemlicher Betrag gewesen sein soll. Leider konnten die Diebe bisher noch nicht ermittelt werden. Ein Polizeihund aus Münster verfolgte die Spur durch Gärten und Felder bis zur Weseler-Chaussee, jedenfalls sind die Diebe dort in einen Wagen gestiegen und davon gefahren. Nur die leeren Geldkassen und sonstige überflüssige Emballagen wurden in einem Graben wiedergefunden.

⚘ **Billerbeck,** 1. Sept. (Standesamt.) Für den Rentner Joseph Ahlers, hier, der bislang das Amt des ersten Stellvertreters des Standesamtsbezirkes Billerbeck innehatte, wurde der Amtsassistent Fasse bestellt.

♂ **Mesum,** 1. Sept. (Kirchendiebe.) Schon wieder haben Diebe unserer Pfarrkirche einen Besuch abgestattet und zwar am hellen Tage zwischen 11 und 12 Uhr. Opferstöcke, Schränke waren geöffnet, glücklicherweise sind den Dieben nur einige dreißig Mark in die Hände gefallen, die kirchlichen Geräte mitzunehmen, war ihnen offenbar zu gefährlich. Der von der Amtspolizei in Rheine von Münster beschaffte Polizeihund nahm zu verschiedenen Malen die Richtung zur Chaussee nach Rheine auf. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, der Diebe habhaft zu werden.

⊡ **Dorsten,** 1. Sept. (Verschiedenes.) Der in Verbindung mit dem hier letzthin stattgefundenen Bürgerschützenfeste abgehaltene Vaterländische Kornblumentag ist äußerst glänzend verlaufen. Der Reingewinn beläuft sich auf ca. 1000 Mark. Die Hälfte des Ertrages findet für örtliche Wohltätigkeitszwecke Verwendung. — Vier erwachsene Personen einer hier ansässigen Familie sind zu gleicher Zeit an Typhus erkrankt. Die Erkrankung ist vermutlich auf den Genuß von Wasser zurückzuführen, das einer seit längerer Zeit außer Gebrauch stehenden Pumpe entnommen war. Die Erkrankten sind streng isoliert im hiesigen Krankenhaus untergebracht.

‡ **Dorsten,** 1. Sept. (Maul- und Klauenseuche.) Die Maul- und Klauenseuche ist im hiesigen Bezirk erloschen. Da jedoch die polizeilichen Sperrmaßregeln noch nicht aufgehoben sind, fällt der auf den 7. September angesetzte Viehmarkt aus. Der darauffolgende Viehmarkt wird voraussichtlich wieder abgehalten werden. In den übrigen Teilen des Landkreises Recklinghausen greift die verheerende Seuche immer weiter um sich. So ist sie vor kurzem wieder in den Gemeinden Buer und Gladbeck ausgebrochen. Der auf den 6. September in Gladbeck angesetzte Viehmarkt ist der Seuche wegen ebenfalls aufgehoben. Um dem weiteren Umsichgreifen der Seuche vorzubeugen, sind umfassende Sperrmaßregeln ergriffen.

‡ **Wattenscheid,** 1. Sept. (Folgenschwere Explosion.) Das sechsjährige Söhnchen eines Steigers fand auf dem Hofe einen Gegenstand, den das Kind für ein Stück Eisen hielt. In Wirklichkeit handelte es sich um einen Sprengkörper, der, als der Knabe nach Kinderart mit einem Hammer darauf klopfte, plötzlich mit lautem Knall explodierte. Die herbeieilenden Hausbewohner fanden den Kleinen, am ganzen Körper mit schweren Wunden bedeckt, am Boden liegend. In einen Treppenstein, auf dem der Knabe gesessen, war ein großes Loch gerissen. Welcher Art der Sprengkörper gewesen und wie er in den Hofraum gelangt ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

❑ **Bochum,** 1. Sept. (Vom elektrischen Strom getötet.) Auf der Zeche Prinzregent kam ein Monteur einer Starkstromleitung der elektrischen Zentrale zu nahe. Er war sofort tot.

Hagen, 31. Aug. (Beraubung eines Briefmarkenautomaten.) Mit besonderem Raffinement ist in vergangener Nacht die Beraubung eines Briefmarkenautomaten vor dem hiesigen Hauptpostgebäude durchgeführt worden. Der Täter, der anscheinend mit der Einrichtung der Apparate gut vertraut war, hat den ganzen Automaten entleert.

⊙ **Osnabrück,** 1. Sept. (Vieheinfuhrverbot.) Soeben erließ der Regierungspräsident eine Verfügung, wonach wegen der Möglichkeit einer Verschleppung der Maul- und Klauenseuche in den Regierungsbezirk Osnabrück sämtliches Klauenvieh mit der Eisenbahn, zu Schiff oder auf dem Landwege aus den Regierungsbezirken Schleswig, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Aurich, **Münster,** Minden und Arnsberg, dem Großherzogtum Oldenburg, dem Fürstentum Schaumburg-Lippe und Lippe, ferner aus Lübeck, Bremen und Hamburg in den Regierungsbezirk Osnabrück nicht eingeführt werden darf. Die Vorschriften über die abgesonderte Aufstellung, zweite tierärztliche Untersuchung usw. finden keine Anwendung auf Vieh, das aus dem Bezirk Teklenburg, Warendorf, Münster (Land), Halle, Kloppenburg, Wittlage, Vechta und Friesoythe eingeführt wird.

△ **Schüttorf,** 1. Sept. In den benachbarten Ortschaften Ohne und Suddendorf sind bedeutende Erweiterungsbauten der Schulen im Gange. Beide bis jetzt einklassigen Schulen werden zum Herbst infolge der hohen Schülerzahl mehrklassig gestaltet, und zwar soll in Ohne ein zweiter Lehrer und in Suddendorf eine Lehrerin angestellt werden.

Lüneburg, 2. Sept. (Drahtb.) Vom elektrischen Strom getötet. In der hiesigen Umgebung war ein Malergehilfe mit dem Anstreichen eines Mastes der Überlandzentrale beschäftigt. Er kam dabei mit dem Leitungsdraht in Berührung und wurde durch den Strom getötet. Sein Körper blieb am Draht hängen und verkohlte vollständig. Die brennenden Kleider fielen auf das Heidekraut und setzten die Heide in Brand. Das Feuer griff rasch um sich, doch gelang es der Lüneburger Feuerwehr, den Brand zu löschen.

Letzte Nachrichten.

Paris, 2. Sept. (Drahtb.) In einer sichtlich offiziösen Mitteilung wird erklärt: Die Nachrichten, daß Spanien die Absicht habe, in einem so ungelegenen Augenblicke das südlich von Agadir gelegene Iffni zu besetzen wird in Frankreich mit lebhafter Verstimmung aufgenommen. Das spanische Unternehmen wird in den verschiedensten Kreisen als eine unfreundliche Handlung angesehen, das in ernster Weise die Vorteile beeinträchtigen wird, welche die spanische Regierung aus den Verhandlungen ziehen kann, die sie demnächst mit Frankreich anzuknüpfen wünscht.

Der „Figaro" schreibt: Während Frankreich in schwierigen Verhandlungen steckt, will Spanien in Marokko aus eigener Machtvollkommenheit und zu seinem eigenen Nutzen alle Fragen regeln. Spanien besetzt und erobert unaufhörlich und vergewaltigt das marokkanische Statut. Es behandelt den Sultan, als wenn er nicht vorhanden wäre. Frankreich hat dabei ein Wort mit drein zu reden, und man kann versichert sein, daß es sich Spanien gegenüber energisch zeigen wird.

„Excelsior" schreibt: Spanien glaubt, sich gegenwärtig alles erlauben zu dürfen. Vielleicht wird es einsehen, daß der gute Wille Frankreichs seine Grenzen hat.

Paris, 2. Sept. (Drahtb.) Auch aus verschiedenen anderen Gegenden Frankreichs, insbesondere aus Brest, Moulins, Chalons fur Seine, Creuzot, Le Mans, Monzeau-les-mines werden ernste Ruhestörungen gemeldet, hervorgerufen durch die Erhöhung der Lebensmittelpreise. Es hat übrigens den Anschein, daß die Erhöhung der Lebensmittelpreise nur zum Vorwande genommen wird, um eine revolutionäre Bewegung ins Werk setzen zu können, bei der junge Burschen die größten Schreier ausmachen.

Vermischtes.

Berlin, 1. Sept. Zur Verhaftung des Schriftstellers A. O. Weber teilt der Berliner Lokal-Anzeiger mit: Heute vormittag wurde der Schriftsteller A. O. Weber polizeilich vorgeführt; er wurde von Kriminalbeamten aus seiner in der Ansbacher Straße belegenen Wohnung nach dem Charlottenburger Amtsgericht gebracht. Es war gegen ihn von dem jetzigen Geschäftsführer der Weberhaus-Gesellschaft eine Anzeige wegen Diebstahls bezw. Unterschlagung der Geschäftsbücher erstattet worden, die den Anlaß zu der behördlichen Maßnahme gegeben hatte. Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, war Herrn Weber nicht nur die Nutznießung und Verwaltung an dem Vermögen seiner Frau, sondern auch die Nutznießung an dem Weberhause gerichtlich entzogen worden, weil in diesem ein großer Vermögensbestand der Frau Schönebeck-Weber investiert war. Das letzte Urteil in dieser Sache war vom 20. Kammergerichtssenat gefällt worden, den Weber wegen Befangenheit abgelehnt hatte. Der Senat erklärte sich jedoch nicht für befangen und erließ ein Versäumnisurteil, wonach Weber auch die Verwaltung über die Weberhaus-Verlagsgesellschaft entzogen wurde. Weber selbst hat gegen das Versäumnisurteil den Einspruch erhoben, und am 8. d. M. steht die Angelegenheit nochmals zur Verhandlung. Inzwischen aber hat nun der Vormund der Frau Schönebeck-Weber unter Zugrundelegung des kammergerichtlichen Urteils einen Geschäftsführer für das Weberhaus bestellt. Als dieser die Leitung übernahm, fehlten die Geschäftsbücher, die Weber vor dem 8. September nicht herausgeben wollte, da dann erst die Angelegenheit durch rechtskräftiges Urteil spruchreif werde. Daraufhin erstattete der Geschäftsführer die Anzeige, die die Vorführung zur Folge hatte. Der mit der Ermittelung betraute Richter sah indessen keinen Grund zur Sistierung als vorliegend, und so wurde Weber entlassen. Die Geschäftsbücher hatte Weber zuvor zu den Händen der Staatsanwaltschaft deponiert, nachdem ihm, wie Herr Weber mitteilt, verbürgt worden war, daß die Bücher seinem Prozeßgegner nicht ausgehändigt würden.

* ⊡ **Potsdam,** 2. Sept. (Drahtb.) In dem Hause Kriwitzstraße 5 entstand gestern ein Dachstuhlbrand, bei dem mehrere Personen in Lebensgefahr schwebten. Die im Dachgeschoß wohnende Frau Mechtel führte zunächst ihre beiden ältesten Kinder über die brennende Treppe, eilte dann unter eigener Lebensgefahr nochmals in das brennende Geschoß und holte ihre beiden jüngeren Kinder aus den Flammen. Bei dem Rettungswerk erlitt sie und auch die beiden jüngeren Kinder schwere Verletzungen.

* **Itzehoe,** 2. Sept. (Drahtb.) Seit einigen Tagen herrscht hier eine Typhusepidemie. 58 Typhusfälle sind bereits festgestellt. Die Träger der Ansteckung wurden in der Milch gefunden. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

* ⊡ **Breslau,** 2. Sept. (Eig. Drahtb.) Auf der Station Cagnanse stieß ein Personenzug auf einen Güterzug. 29 Personen wurden schwer verletzt; fünf von ihnen sind inzwischen gestorben.

* ⊡ **Stettin,** 2. Sept. (Eig. Drahtb.) Zu der Kesselexplosion auf dem Regierungsdampfer Strewe wird noch folgendes mitgeteilt: Der Dampfer ist in der Mitte auseinandergerissen und vollständig unbrauchbar. An eine Reparatur ist nicht zu denken. Er wurde deshalb nach der seichtesten Stelle geschleppt und dort auf Grund gesetzt.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, sind bei der Explosion getötet worden: Baurat Slesinsky, Kapitän Laabs, Maschinist Herzky, Heizer Gnewach, Matrose Berensen, sämtlich von der Strewe; Maschinenmeister 1. Kl. Schröder vom Dampfbagger 5, Steuermann Sandow, Matrose Groth und Arbeiter Last wurden zum Teil schwer, zum Teil leicht verletzt.

* **Bremen,** 1. Sept. Auf der Werft des Bremer Vulkans in Vegesack ist ein Gerüst zusammengebrochen, wobei 11 Arbeiter in die Tiefe stürzten. Sechs Arbeiter wurden schwer, drei leicht verletzt.

* △ **Erfurt,** 1. Sept. Vom Bodenraum einer Kirche in Erfurt ist eine alte 300jährige Glocke von großem kunsthistorischem Wert, die dort aufbewahrt wurde, verschwunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Stuttgart,** 1. Sept. Heute abend 7 Uhr brach in der Pianofortefabrik von Lipp u. Sohn wiederum Feuer aus, das im Untergeschoß, dem Furnierlager, beträchtlichen Schaden anrichtete. Die Firma wurde erst kürzlich durch eine Feuersbrunst, der wertvolles Holzmaterial zum Opfer fiel, heimgesucht.

* **Paris,** 2. Sept. (Drahtb.) Ministerpräsident Caillaux wird voraussichtlich am 12. Sept. an den in der Umgegend von Vesoul, Montbeliard und Belfort stattfindenden Manövern teilnehmen.

* **Barcelona,** 2. Sept. (Drahtb.) Hier ist die Cholera ausgebrochen und hat bereits eine große Ausdehnung angenommen.

* **Budapest,** 2. Sept. (Drahtb.) Ein Diener der Österreichisch-Ungarischen Bank in Groß-Wardein hat ein Los der Hypothekenbank mit 500 000 Kronen gewonnen. Er will damit eine Bank gründen und Bankdirektor werden.

* **Newyork,** 2. Sept. (Drahtb.) Trotz der eifrigen Nachforschungen konnte Schimangk bisher nicht ermittelt werden. Der Oberst eward des Dampfers Philadelphia legte einem Steward der 2. Klasse und dem Kabinensteward ein Bild Schimangks vor, und beide erkannten einen Passagier der Kabine 409. In der Kabine 405 fuhr eine Frau namens Florence Allendorf, die sich als die Braut des Passagiers der Kabine 409 ausgab. Schimangk teilte einem Steward mit, daß mit dem nächsten Dampfer mehrere Koffer mit Uniformen nachkämen.

♂ * **Die 6. Jahresversammlung der Vereinigung der Lungenheilanstaltsärzte** findet in Düsseldorf vom 2. bis 5. September 1911 statt. Tagesordnung: Engel-Düsseldorf: „Die Folgen der Kindertuberkulose für den Erwachsenen"; Köhler: „Tuberkulose und Psyche"; Prof. Meissen: „Erfahrungen mit Tuberkulin"; Ulrici: „Zur Frage der ambulanten Tuberkulinbehandlung"; Schellenberg: „Eisentuberkulin"; Schröder: „Dauererfolge bei Larynxtuberkulosen"; Ritter: „Die deutsche Heilstätte in Davos und die deutsche Heilstättenbewegung"; Liebe: „Die Spucklasche, eine Illusion"; Gran: „Tuberkulose und Thoraxstarre"; Wehmer: „Inhalationen bei der Phthiseotherapie"; Rahm: „Über das Stillen tuberkulöser Mütter".

* ⊡ **Die böse „Dreizehn".** Der Aberglaube vieler Leute, daß die Zahl Dreizehn unglückbringend sei, hat im bayerischen Fernsprechbetriebe eine eigenartige Erscheinung gezeitigt. Nimmt man in München das Fernsprechverzeichnis, das nicht nur die Stadt München, sondern auch einen großen Teil Oberbayerns umfaßt, zur Hand, so sieht man, daß die Bahn- und Güterstationen der verschiedenen Ortschaften in den weitaus meisten Fällen die Rufnummer „13" haben. Mehrfach sind auch die Gendarmeriestationen oder die Amtsgerichte dazu ausersehen, die Unglücksblitzableiter für die übrigen Fernsprechteilnehmer zu bilden. So kommen an Bahn- und Güterstationen, die die Fernsprechnummer 13 haben, im Bezirksamt München allein nicht weniger als 28 Stellen in Betracht. Und da wundert man sich noch, wenn so viele Eisenbahnunfälle vorkommen!

* **Viersache Giftmörderin?** Großes Aufsehen erregt in London die Verhaftung eines Fräulein Edith Bingham. Vier Mitglieder ihrer Familie sind innerhalb weniger Monate unter verdächtigen Umständen gestorben, nämlich zwei Schwestern im Alter von etwa 40 Jahren, der 73jährige Vater und am 15. August ds. Js. ihr 27jähriger Bruder James Bingham. Edith Bingham wird angeklagt, ihre Verwandten durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Schon beim dritten Todesfall hatte die Polizei Beobachtungen anstellen lassen. Als Herr James Bingham in seiner Wohnung erkrankte, wurde festgestellt, daß ihm bedeutende Mengen von Arsenik beigebracht worden waren. Durch Aussagen der Wärterin James Binghams ist festgestellt worden, daß die einzige Person, die sich dem Kranken nähern durfte, Fräulein Edith Bingham gewesen ist. Diese war mit ihrer Familie vollkommen zerfallen. Ihr Vater hatte in den letzten Monaten vor seinem Tode kein Wort mehr mit ihr gewechselt. Sie war in Schulden geraten und führte einen liederlichen Haushalt.

* **Ein unterirdischer See.** Aus Newyork wird berichtet: In der Gegend von Hale und Lobbock in Texas ist amerikanischen Geologen jetzt ein außerordentlich interessanter Fund geglückt, der die alte Annahme bestätigt, wonach von den Rocky Mountains große unterirdische Wasserabläufe nach Neumexiko und dem südwestlichen Texas vorhanden sein sollen. Man hat jetzt einen großen unterirdischen See entdeckt, der durch eine Reihe unterirdischer Quellen gespeist wird und den Ausgangspunkt eines ganzen Systems unterirdischer Ströme und Flüsse bildet, die wiederum in Form von Quellen später an die Oberfläche treten und neue oberirdische Flüsse bilden. Man nimmt auch an, daß z. B. die Quellen des Guadelupeflusses bei Neubraunfels in Texas von diesen unterirdischen Strömen genährt werden, ebenso wie die berühmten San Pedroquellen von San

Welche Waffe wird im Zukunftskrieg entscheiden?

Auf diese Frage gibt Wilhelm Weber (Nürnberg) folgende phantasievolle Antwort:

Im Vordergrunde des allgemeinen Interesses stehen gegenwärtig noch die Vorführungen des Nürnberger Lehrers Christoph Wirth, welche derselbe vom 8.—20. Juli mit seinem unbemannten und mittels elektrischer Wellen gelenkten „Fernlenkboot" auf dem Wannsee bei Berlin veranstaltet hat. Schon im vergangenen Jahre, als Wirth erstmals seine Erfindung auf dem Dutzendteil bei Nürnberg einem engen Kreis von Vertrauten vorführte, indem er vom Festland aus das unbemannte, mit seinen sensitiven Apparaten ausgestattete Elektromotorboot „Prinz Ludwig" jede gewünschte Kursrichtung nehmen ließ und gleichzeitig auf dem Boot beliebig oft Glocken- und Lichtsignale gab, Schiffsgeschütze, Revolver und Feuerwerkskörper drahtlos zur Entladung und Minen und Buntfeuer zur Entflammung brachte — da sagte sich wohl jeder vorurteilslose Zuschauer, daß es sich hier um eine hochbedeutsame Erfindung handelt, die besonders in unserem modernen Kriegswesen gewaltige Umwälzungen bedingen müßte.

Durch diese Vorführungen hatte Wirth den Beweis erbracht, daß es ihm möglich ist, unbemannte Schiffe drahtlos sicher zu lenken und auf denselben mittels elektrischer Wellen eine Reihe von Funktionen auszulösen, die für Kriegszwecke von der allergrößten Bedeutung sind. Die drahtlose Auslösung von optischen und akustischen Signalen allein würde diese Erfindung praktisch noch nicht hoch bewerten lassen, aber die Tatsache, daß unbemannte Schiffe und Geschosse drahtlos ihrem Ziele fast unauffällig nahe gerückt werden können, prägt der Wirthschen Erfindung den Stempel einer dominierenden, furchtbaren Kriegswaffe auf. Diese Erkenntnis hat auch der deutsche Kronprinz gewonnen, der sich in Gegenwart der höchsten Offiziere von Heer und Flotte auf dem Wannsee das Fernlenkboot durch den Erfinder Wirth wiederholt vorführen und erklären ließ und darüber eingehend seinem auf der Nordlandreise befindlichen kaiserlichen Vater berichtete.

So wie die Dinge angesichts der Erfindung Wirths auf dem Gebiet der Teledynamik jetzt liegen, stehen wir vor einer gewaltigen Umwälzung unseres gesamten Kriegswesens und so auch wohl an der Schwelle des dauernden Friedens. Wir stehen jetzt am Wendepunkte, denn auch die Heerführer entbehren in Zukunft des bisher üblichen Schutzes hinter der Front, weil durch die stetig fortschreitenden Verbesserungen und Erfolge der Luftschiffahrt eine gedeckte Stellung für sie nicht mehr übrig bleibt. Man kann nach alledem die Frage: „Welche Waffe wird im Zukunftskriege entscheiden?" damit beantworten, daß man als ausschlaggebenden Faktor die bisher nicht bekannten teledynamisch (durch Fernkraft oder Fernbewegung) an den Feind geleiteten Luft- und Wassertorpedos, wie Christoph Wirth sie ausgebildet hat, ansieht.

Da Wirth mit seinen gegenwärtig benutzten Apparaten Schiffe mit erheblicher Wasserverdrängung in einem Umkreis von mehr als 30 Kilometer mittels elektrischer Wellen beliebig zu dirigieren vermag, so ist es ihm natürlich ein Leichtes, im Seekrieg einen um vieles kleineren Torpedo seinem Ziele sicher, rasch und fast unbemerkt zuzuführen. Lancierrohre und Torpedokanonen braucht man überhaupt nicht mehr und die Torpedoboote sind nicht unbedingt nötig, weil der Wirthsche Torpedo von einem beliebigen Schiffe oder einer Seefestung aus schräg ins Wasser gleiten kann und sich dort durch eigene Kraft, mittels Hertzscher Wellen gelenkt, seinem Ziele nähert. Die Torpedoboote könnten allenfalls noch als Sendestationen für elektrische Wellen im Hochseedienst Verwendung finden.

Sowie der Wirthsche Torpedo seinem Element übergeben ist, schwimmt er durch eigene Kraft mittels elektrischer Wellen gelenkt seinem Ziele zu und vernichtet es. Wenn das feindliche Schiff seine Fahrgeschwindigkeit vergrößert, so wird der Torpedo die seinige verdoppeln und da er jede Schwenkung des feindlichen Schiffes mitmachen und seinen Kurs jeden Augenblick auf die Breitseite nehmen kann, so kann er jedes feindliche Schiff in den Grund bohren.

Man könnte einwenden, daß die Sache nicht so glatt geht, weil die Kriegsschiffe sich gegen Torpedoangriffe schützen können, indem sie ihre Torpedoschutznetze herablassen. Bisher war allerdings das Torpedoschutznetz bei nicht in Fahrt befindlichen Schiffen ein ziemlich sicherer Schutz gegen Torpedoangriffe, aber in Zukunft gewährt das bisher übliche Schutznetz dem Torpedo von Wirth gegenüber keinen Schutz mehr. Es wirkt nur als toter Ballast. Der Wirthsche Torpedo erhält bekanntlich einen Schwimmer, der mit der Wasserfläche abschneidet und einen Signalmast mit kleinen Antennen trägt, der auch mit den gegen den Feind selbstverständlich abgeblendeten Signallampen ausgerüstet ist. Höchst sinnreiche neue Einrichtungen, über welche hier öffentlich Näheres nicht mitgeteilt werden kann, ermöglichen eine ganz neue Art der Verwendung von mittels elektrischer Wellen gelenkten Torpedos, welche es dem Torpedo ermöglichen, sein Ziel mit Sicherheit zu erreichen und die volle Ladung aus allernächster Nähe abzufeuern. Der Wirthsche Torpedo kann infolge seiner leichten und sicheren Lenkbarkeit mit dem feindlichen Schiffe spielen wie die Katze mit einer Maus, er kann es bald von achtern passieren, bald von vorn bedrohen usw. und schließlich den wirksamen Unterwasserbreitseitschuß abgeben. So können beliebig viele Wirthsche Torpedos gegen feindliche Schiffe ausgesandt werden und die größte und stärkste Flotte der Welt in der kurzen Zeit von vielleicht einer Stunde mit Mann und Maus ins Meer versenken. Hierbei werden die Riesen-Dreadnaughts ihre Rolle an die kleinen im Wasser nur schwer erkennbaren Wirthschen Torpedos abgeben müssen.

Auch der nächste Landkrieg wird sich nicht unter den bisher üblichen Formen abspielen. Durch die vielfachen Verbesserungen an lenkbaren Luftfahrzeugen ist dem Landheer eine dominierende Waffe in die Hand gegeben, die im Ernstfalle die furchtbarsten Wirkungen befürchten läßt. Sofern Luftfahrzeuge nur zu Rekognoszierungszwecken dienen, ist ihre Arbeit noch recht harmloser Natur. Doch „wehe, wenn sie losgelassen" und die feindlichen Heere mit einem Hagel von Sprenggeschossen überschütten! Man hat die Frage aufgeworfen, ob überhaupt das Herabwerfen von Sprengstoffen aus Luftfahrzeugen zu billigen ist. Wie der Luftkrieg unmöglich zu machen sei, ist u. a. als „Erwägung" auf die Tagesordnung des diesjährigen Kongresses der interparlamentarischen Friedenskommission gesetzt. Allein etwas Positives im Sinne eines allgemeinen Verbotes des Luftkrieges ist dabei nicht zu erhoffen. Das wäre zunächst Aufgabe der Regierungen, sowie der Friedenskonferenz im Haag gewesen.. Bei der zweiten dieser Konferenzen wurde das in der ersten erlassene allgemeine Verbot auf die nicht befestigten Plätze beschränkt, so daß nunmehr in Zukunft Sprengstoffe aus Luftfahrzeugen gegen alle anderen Ziele verwendet werden dürfen.

Die Geschichte beweist, daß derlei internationale Vereinbarungen nur einen theoretischen, nicht aber einen bindenden praktischen Wert haben. Haben die Engländer im letzten Burenkrieg nicht trotz der internationalen Beschlüsse sogenannte Dum-Dum-Geschosse verwandt? Und als ich im Jahre 1905, einer Einladung des russischen Kriegsministeriums folgend, nach St. Petersburg kam, habe ich in den Sitzungen der russischen Gesellschaft vom Roten Kreuz die haarsträubendsten Dinge über die grausame und unmenschliche Kriegsführung der Japaner gehört und in den großen Spitälern in St. Petersburg und anderen Plätzen die furchtbaren Wirkungen der japanischen Kriegsmanieren gesehen. Übereinstimmend haben mir verkrüppelte Offiziere und Mannschaften aller Grade und Waffengattungen, denen zum Teil Hände, Arme, Füße und Beine fehlten, erklärt, daß die Japaner, besonders vor Port Arthur, in Gräben Sprenaminen hintereinander gelegt hatten, welche mit dünnen Brettern und mit angefäter und bewachsener Erde bedeckt waren, so daß bei dem ahnungslosen Betreten die Russen regimenterweise in die Luft flogen. Gegenüber solchen unsichtbaren Menschenfallen sind die sichtbaren, Sprengstoffe werfenden Luftschiffe immer noch als anständige Waffe zu charakterisieren.

Durch die Erfindung des Lehrers Wirth ist nun aber auch auf dem Gebiete des Luftkrieges ein ganz gewaltiger Schritt vorwärts getan. In einem bemannten, Kriegszwecken dienenden Luftschiffe sind die in der Gondel angehäuften Sprengstoffe eine sehr unangenehme Nachbarschaft für die Insassen. Wenn es den Feinden gelingt, das Luftschiff mit Geschossen zu erreichen, so sind die Luftschiffer verloren.

Durch die Erfindung Wirths wendet sich aber das Blatt. Nach Wirths Methode kommen bemannte Luftschiffe als Kampfmittel im Kriege überhaupt nicht, oder doch nur in seltenen Fällen in Frage. Wenn kleine und daher auch billige — der Luft nur geringen Widerstand bietende — Zeppeline gebaut werden, so können diese bei nicht zu stark bewegter Luft völlig unbemannt, mittels elektrischer Wellen sicher gelenkt, die feindlichen Stellungen erkunden, photographische Bilder aufnehmen und einen Hagel von Sprenstoffen über die Feinde schütten und sie der wirksamen Gegenwehr berauben. Wie ein Gewitter über einen Landstrich zieht und durch Hagel die Früchte des Feldes und menschliche Kulturen in wenigen Minuten völlig vernichtet, so kann auch eine ganze Flotte solch unbemannter, mit Sprengstoffen geladener kleiner Luftfahrzeuge die Feinde auf offenem Felde, in Festungen, auf Inseln oder auf dem Meere vernichten.

Erwähnt sei hier noch die Möglichkeit, daß der Feind die über seinen Stellungen niedrig dahinschwebenden unbemannten Luftschiffe herabschießen kann, wobei ihn die Einrichtung schmerzlich überraschen wird, daß das Herabschießen des Luftschiffes beim Aufkommen auf die Erde eine furchtbare Explosion mit einer die Feinde im Umkreise niedermähenden Wirkung bedingt. Wenn das unbemannte, mit Sprengstoffen beladene Luftschiff von den Feinden dagegen nicht niedergeholt wird, kann es — selbst wenn seine Munition nic

Antonio, die Carrizoquellen in Dimmit, eine ganze Reihe Quellen, die den Nueces-Fluß bilden, und die Wasser, die in den Rio Pecos und in den Devil River fließen.

* **Die stündliche Zahl der Sternschnuppen.** Da eine sehr große Zahl von Meteoren unbeachtet bleibt, wozu natürlich schon fast alle gehören, die bei Tageslicht niedergehen, ist es ein schwieriges Unternehmen ihre Häufigkeit abzuschätzen. Der gegenwärtig beste Kenner dieser Fragen, Professor Denning, hat in den Astronomischen Nachrichten berechnet, daß in den ersten 6 Monaten des Jahres nicht über 6 Sternschnuppen in der Stunde niedergehen. Dann beginnt eine große Steigerung bis zum 10. August, wo die stündliche Zahl 69 beträgt und sich für den ganzen Monat August auf etwa 24 hält.

✉ * **Vom Postscheckverkehr.** Die günstigen Erfolge, die mit dem Beitritt des Berliner Postscheckamts zur Abrechnungsstelle der Reichsbank gemacht worden sind (im Monat Juli sind rund 14 000 Postschecks im Gesamtbetrage von über ¼ Milliarde Mark durch die Abrechnungsstelle in Berlin verrechnet worden), haben dahin geführt, daß vom 1. September ab auch die Postscheckämter in Breslau, Cöln, Frankfurt am Main und Leipzig den in diesen Städten bestehenden Abrechnungsstellen der Reichsbank als Mitglieder beitreten. Im Abrechnungsverfahren werden insbesondere die Postschecks ausgeglichen, die einer zur Abrechnungsstelle gehörenden Bank zur Einziehung übergeben worden sind. Die durch die Abrechnungsstellen auszugleichenden Postschecks dürfen über höhere Beträge als 10 000 Mark lauten.

Höhere Töchter als Verkäuferinnen.

In einem Artikel „Höhere Töchter als Verkäuferinnen" tritt die Handelskammer Halberstadt dafür ein, daß der Überschuß der Töchter höherer Stände sich in umfangreicherm Maße dem Verkäuferinnenberufe zuwenden möge. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß das große Heer der „Verkaufsdamen" sich gegenwärtig fast ausschließlich aus den niedern Bevölkerungsklassen rekrutiere. Dementsprechend sei auch das geistige und sittliche Niveau der Mädchen im großen und ganzen sehr niedrig. Seit Jahren klagten die Geschäftsinhaber darüber, daß das Personal dieser Art selbst bei der Ausfüllung der einfachsten Kassenzettel vielfach versage. Was Lebensführung und Lebensauffassung anlange, so brauche man nicht von den „Verkäuferinnen" zu sprechen, die ein ungebundenes, unmoralisches Leben führten, obwohl die Zahl dieser Mädchen, besonders in den Großstädten, sicherlich nicht ganz klein sei. Aber auch bei sehr vielen andern Mädchen lasse die Lebensauffassung viel zu wünschen übrig. Namentlich nehme die Putzsucht, und vielfach die allergeschmackloseste, überhand. Bereitwillig sorge ja die Industrie für Surrogate des wirklich Schönen und Gediegenen, die wenigstens den Schein der eleganten Dame erwecken.

Würden, so heißt es dann weiter, die Töchter gebildeter Familien in größerer Anzahl in den Beruf der Verkäuferinnen eintreten, so würde mit einem Schlage vieles gebessert sein. Lesen, Schreiben und Rechnen würden sie ausreichend beherrschen, das sittliche Niveau wäre ein ganz anderes, da die „Kinderstube", die sie genossen haben, ihnen das nötige Gegengewicht mitgibt und die Denkungsart der höhern Stände erhält. Mancherlei Vorteile würde ein solcher Wechsel ergeben: Der Geschäftsinhaber gewinne eine zuverlässige, selbständige und geschickte Hilfe, das Publikum würde von der ihm Gleichstehenden ganz anders beraten werden können, der Ton im Geschäft würde von ihr beherrscht, und das junge Mädchen der untern Klassen würde durch Beispiel beeinflußt und erzogen werden. Was habe nun bisher die höhere Tochter zurückgehalten, Verkäuferin zu werden? Die Niedrigkeit der Bezüge? Gewiß nicht! Denn der Beruf als Volksschullehrerin, als Privatlehrerin, Malerin, Stickerin usw., dem so viele Mädchen aus guter Familie sich zuwenden, sei im Verhältnis nicht so günstig gestellt und erfordere noch lange unbesoldete und zum Teil kostspielige Vorbereitungsjahre.

Nicht so beim Verkäuferinnenberufe! Durch den Einfluß der Warenhäuser erhielten die jungen Mädchen jetzt schon größtenteils während der Lehrzeit eine kleine Vergütung (5 bis 25 Mark monatlich). Nach der Statistik eines der letzten Jahre habe das durchschnittliche Monatsgehalt von 542 Mädchen, bis 50 Mark bei 124, über 50 bis 60 Mark bei 63, über 60 bis 70 Mark bei 85, über 70 bis 80 Mark bei 80, über 80 bis 90 bei 56, über 90 bis 100 Mark bei 53, über 100 bis 110 Mark bei 16, über 110 bis 120 Mark bei 17, über 120 bis 150 Mark bei 37, über 150 Mark bei 11 Verkäuferinnen betragen, wobei freie Station nur mit 40 Mark in Anrechnung gebracht worden sei, so daß dadurch die Gehaltshöhe in Wirklichkeit etwas günstiger sein möge, zumal die Weihnachtsgratifikation hinzukomme. Besonders tüchtige Verkäuferinnen erzielten auch höhere Gehälter. Auch der Mangel an Pensionsberechtigung könne nicht ins Feld geführt werden, denn es gebe heutzutage mancherlei Gelegenheit, sich für die Tage der Arbeitsunfähigkeit sicherzustellen. Schließlich sei die Einführung der Pensionsversicherung nur eine Frage von wenigen Jahren, die der Pensionsberechtigung nur eine solche von höchstens Jahrzehnten.

Was die höhere Tochter zurückhalte, liege auf dem Gebiete des Herkommens. Der Kaufmann gelte bei den höheren Klassen bisher schon wenig genug. Und nun gar erst Angestellte eines solchen Mannes zu werden! Wohl sei es für eine höhere Tochter standesgemäß, „Hausdame" zu sein, auch wenn der Hausherr nicht ganz gesellschaftsfähig sei. Wohl dürfe das gnädige Fräulein als Gouvernante, Volksschullehrerin, Privatlehrerin und Kindergärtnerin tätig sein, ohne sich „unmöglich" zu machen, sie dürfe anderer Leute Kinder waschen und hüten und manches andere noch, aber bei der Auswahl von Waren mit ihrem geschulten Geschmack, ihrer Kenntnis von der Herkunft, der Dauerhaftigkeit und Brauchbarkeit der Ware dem Publikum beizustehen, das degradiere, das dürfe sie nicht! Die Stellung des „Privatbeamten" sei aber im Laufe der Zeit eine wesentlich andere geworden. Freilich gebe es auch jetzt noch manchen Geschäftsinhaber, der erst lernen müsse, mit Töchtern höherer Stände als seinen Angestellten umzugehen, aber ebenso gebe es — namentlich in den in den letzten Jahrzehnten entstandenen großen Geschäften des Detailhandels — sehr viele, in deren Betrieben alle Voraussetzungen für die Mitwirkung solcher jungen Damen durchaus gegeben seien. (Wir teilen diesen Artikel als eine beachtenswerte Anregung mit, ohne seine Anschauungen in allen Einzelheiten zu den unsrigen zu machen.)

Luftschiffahrt.

Die Flugmaschine bei der Herbstparade.

Während der großen Truppenschau des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde erschien, wie wir schon kurz mitteilten, hoch in den Lüften ein Flieger. Es war Hans Vollmöller, der zweite Sieger im Deutschen Rundflug, mit seiner Rumpler-Taube. Er hatte um 8,30 Uhr in 500 Meter Höhe Johannisthal mit einem Eindecker verlassen und erreichte in wenigen Minuten das Tempelhofer Feld. Vom östlichen Rand des Feldes herkommend, steuerte der Flieger auf die Kaisereiche zu, unter welcher der Kaiser und seine Umgebung Aufstellung genommen hatten. Vollmöller umkreiste den Baum mehrmals in engen Schleifen, flog dann die Truppenreihen entlang und kehrte in 650 Meter Höhe zu dem Baum zurück. Plötzlich hörte man den Motor aussetzen und in glänzendem Gleitfluge schoß Vollmöller hernieder. Fünfzig Meter über dem Boden richtete er den Eindecker wieder auf und mit voller Tourenzahl stieg das Flugzeug in wenigen Minuten wieder bis zu 500 Meter empor. Nach einigen eleganten Manövern verließ der Flieger das Feld und landete um 9 Uhr wohlbehalten in Johannisthal. Vollmöller hat, wie er mitteilt, auf seinem Flug die Truppenteile genau unterscheiden und hätte leicht eine Skizze der Aufstellung machen können. Auch der Flieger Ehring stattete mit seinem Doppeldecker dem Paradefeld einen Besuch ab. Er flog aber nicht über die Truppen selbst hinweg, sondern beschrieb um das Paradefeld in 500 Meter Höhe einen weiten Bogen. Auch er, ebenso wie sein Monteur, den er als Passagier bei sich hatte, konnten die Truppenkörper deutlich unterscheiden. Nach einigen Rundflügen landete Ehring wieder vor seinem Schuppen.

Flugwoche in Johannisthal. In der Ende September stattfindenden Flugwoche ist neu ein Flugzeugwettbewerb. 10 000 Mark werden im Verhältnis der Flugdauer der einzelnen Flugzeuge (nicht Flieger), nach der Summe der vollen Minuten berechnet, unter diejenigen Maschinen verteilt, die die längste Flugdauer in der Woche erzielt haben. Da die Prüfung einzig und allein dem Flugzeug gilt, darf der Führer beliebig wechseln. Motor, Fahrgestell und Tragflächen des Apparates dürfen jedoch nicht ausgewechselt und Ausbesserungen nur vorgenommen werden, soweit dadurch nicht Siegel, Plomben oder Stempel verletzt oder beseitigt werden. Es werden nur Passagierflüge gewertet und mindestens einmal muß das Flugzeug eine Höhe von 500 Metern erreichen. Ferner stehen 30 000 Mark zur Verfügung, welche an alle Flieger, die noch keinen Preis von 5000 Mark gewonnen haben, im Verhältnis der Dauer ihrer Flüge verteilt werden. Jeder der Bewerber muß einmal wenigstens eine Höhe von 100 Metern erreicht haben. Neuartig ist diesmal die Art der Zeitmessung. Es werden nur von dem Augenblick, in welchem das Flugzeug den Boden verläßt bis zu dem, an welchem es wieder Berührung mit der Erde hat, die vollen durchflogenen Minuten bewertet. Die mühselige Berechnung mit Bruchteilen von Minuten oder sogar Sekunden fällt also diesmal weg.

Das Riesen der Flieger. Das Riesen ist wohl eines der größten Übel, die einen Flieger befallen können, erklärte Harry Atwood, nachdem er die letzten Dauerflüge in Amerika gemacht und neue Rekorde aufgestellt hatte. „Während meines Fluges über Cleveland (Ohio), flog ein kleines Insekt in meine Nase. Ich fühlte einen Niesreiz in mir aufsteigen, und kämpfte gegen ihn an. Da ich jedoch schließlich einsah, daß ein Niesen unvermeidlich sei, nahm ich mich kräftig zusammen, um die Gewalt über mein Tun nicht zu verlieren. Es war dies das erstemal, daß ich hoch in der Luft niesen mußte und der Gedanke stieg in mir auf, daß wohl so mancher Flieger, der heute nicht mehr unter uns weilt, seinen Tod auf diese Weise gefunden haben mag — durch das ruckweise Beugen des Kopfes, durch den Verlust der Spannkraft der Nerven und wahrscheinlich auch durch einen kleinen Druck am Hebel, wodurch die Maschine das Gleichgewicht verlor, um es nie wieder zu erlangen. Nie in meinem Leben möchte ich jemals wieder niesen müssen, wenn ich mich in der Luft befinde. Das ist einer der gefährlichsten Anfälle in der Fliegerei."

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

* Ibbenbüren, 1. Sept. Der heutigen Viehmarkt war bei schönstem Herbstwetter sehr gut besucht, jedoch mit Vieh nur mittelmäßig betrieben. Die Preise auf dem Rindvieh-Markte waren gut, der Handel rege; der Markt war gegen Mittag geräumt. Auf dem Schweinemarkte war der Handel bei geringen Preisen schleppend und gegen Mittag war noch ein nicht unbedeutender Rückstand vorhanden. An Preisen wurden erzielt für Kühe 1. Qualität 350—400 Mark, 2. Qualität 300—350 Mark, 3. Qualität 200—300 Mark; für Rinder 1. Qualität 250—300 Mark, 2. Qualität 150—250 Mark; für Bullen 1. Qualität 300—400 Mark, 2. Qualität 150—300 Mk. Für Ferkel wurden für die Alterswoche 0,90—1,20 Mark gezahlt, für ¾ jährige Schweine 20—30 Mark; für Schafe 15—20 Mark, für fette Schafe 25—30 Mark. — Auf dem Kram-Markte herrschte reges Leben und wurde ein flottes Geschäft gemacht. — Der nächste Viehmarkt findet hier am 10. Oktober ds. Js. statt.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.
2. September 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,60	16,90	00,00	16,20
Lippstadt	20,20	16,80	00,00	16,50
Soest	20,40	16,90	00,00	16,50
Dortmund	20,20	16,70	00,00	16,50
Warburg	19,60	16,70	00,00	16,50
Bochum	21,80	16,90	15,15	18,50
Hagen	20,55	17,55	15,75	18,60
Meschede	18,50	15,90	16,00	16,50
Siegen	21,50	17,75	14,25	17,00
Osnabrück	20,00	17,00	00,00	17,15

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 3,75 Mk. (frühe Mäuse).
Meschede 9,00 Mk.
Siegen alte 9 Mk., neue 10,00 Mk.
Osnabrück I. Sorte 9 Mk., II. Sorte 7 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 1. Sept. Baumwolle. Full middling Gulf 68 (zuletzt 68¼).

New-York, 1. Sept. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Okt. 11,34, Dez. 11,39.

New-York, 1. Sept. (Schlußpreise) vorr. 11,75, Sept. 11,44, Okt. 11,39, Nov. 11,38, Dez. 11,45, Jan. 11,41, Febr. 00,00, März 11,44, April 00,00, Mai 11,51, Juni 11,56, Juli 11,62.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 3. September 1911,
am Feste der hl. Schutzengel.

Festtägliches Evangelium: Über das Ärgernis. Matth. 18, 1—10.
Sonntägliches Evangelium: Von den zehn Aussätzigen. Luk. 17, 11—19.

Hoher Dom. Stille hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 9 Uhr Chordienst. Halb 10 Uhr Hochamt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen; nach demselben Rosenkranzgebet vor der Pieta.

St. Aegidiikirche. Patrouisfest mit vollk. Ablaß. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Vesper. Abends 6 Uhr Komplet und Tedeum.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und 8 Uhr. Hl. Messe mit deutschem Gesange und Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. Gemeinsch. hl. Kommunion der Kinder. Stille hl. Messen um 6 und halb 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht. Halb 4 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Josephs-Kirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht.

St. Josephskirche zu Kinderhaus. Vollk. Ablaß. Stille hl. Messen um 7 und 8 Uhr. 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 4 Uhr Andacht und Predigt.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Hochamt um halb 9 Uhr. ½ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militär-Gottesdienst. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. 8 Uhr Hochamt. Halb 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Abends 7 Uhr Todesangst-Bruderschafts-Andacht.

St. Ludgerikirche. Vollk. Ablaß. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Hochamt um 9½ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht. Abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Predigt.

St. Martinikirche. Stille heil. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 6 Uhr gemeinsch. heil. Kommunion des Mütter-Vereins. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Andacht. 4 Uhr Andacht und Predigt für die Jungfrauen-Kongregation. 5 Uhr Andacht und Predigt für den Mütter-Verein.

St. Mauritzkirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Todesangst-Bruderschafts-Andacht.

St. Servatiikirche. Stille hl. Messen um 7 und 8 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen. Abends 8 Uhr Andacht für die kaufmännischen Gehilfinnen.

St. Klemenskirche. Stille hl. Messe um 6 Uhr. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht mit Predigt, Umgang und feierlicher Aufnahme.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um halb 8 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht und Segen.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr; letztere mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messe um 6 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 4. September Rorkel; nachts St. Elisabethhospital zu Damme. — Dienstag, 5. Wolbeck; nachts Kapuziner zu Werne. — Mittwoch, 6. Schapdetten; nachts Waisenhaus zu Münster. — Donnerstag, 7. Saerbeck; nachts Franziskaner zu Dorsten. — Freitag, 8. Legden; nachts Kloster Hamicolt. — Samstag, 9. Westbevern; nachts Frauen vom guten Hirten zu Münster. — Sonntag, 10. Bocholt (St. Joseph), Materborn und Jever; nachts St. Elisabethstift zu Erle (Buer).

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Vesper. Samstag 3 Uhr. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse. Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St. Aegidiikirche. Dienstag morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht. — **St. Antoniuskirche.** Dienstag morgen halb 8 Uhr hl. Messe zu Ehren des heil. Antonius. — **St. Josephskirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. — **St. Lambertikirche.** Donnerstag morgen 7 Uhr Sakraments-Hochamt; darnach Rosenkranz und Segen. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht. — **Liebfrauenkirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. Nachmittags halb 5 Uhr Andacht. — **St. Ludgerikirche.** Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag abend 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — **St. Martinikirche.** Mittwoch abend 8 Uhr Josephs Andacht. Freitag morgen 7 Uhr Pestmesse und Segen. Samstag nachmittag 4 Uhr Andacht. — **St. Servatiikirche.** Montag abend 7 Uhr Kreuzweg-Andacht. Dienstag morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph. — **St. Klemenskirche.** Täglich 6 Uhr hl. Messe. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden morgen halb 8 Uhr hl. Messe. — **Franziskaner-Klosterkirche.** Montag vollk. Ablaß. Dienstag abend 6 Uhr Antoniusandacht. — **Klarissen-Klosterkirche.** Dienstag nachmittag 5 Uhr Antonius-Andacht.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 3. September 1911.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr, Pastor Schütz.
Erlöser-Kirche. Vormittags halb 8 Uhr, Kand. Lemcke (anschl. Beichte und Abendmahl). Halb 10 Uhr, Konsist.-Rat Culemann. Abends halb 9 Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.
Bibelstunden. Donnerstag abend halb 9 Uhr im Gemeindehause, Konsist.-Rat Culemann.
Evangelische Militärgemeinde. Sonntag morgen 9 Uhr Gottesdienst. Militär-Oberpfarrer Konsist.-Rat Franke.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 3. September: Veränderlich, windig, ziemlich kühl.
Am 4. September: Abwechselnd, Regenfälle, windig, kühl.

Hauptredakteur: Rudolf Striethorst. Verantwortlich für Politik: C. Egbring; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: i. V. Dr. P. Dücker; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Aufgebot.

Der Metzgermeister **Wilh. Weglau** aus Münster hat das Aufgebot des verloren gegangenen Grundschuldbriefes vom 2. November 1909 über die auf dem Grundbuchblatte des Grundstücks Nr. 8 Grundbuchs Münster Band 146 Blatt 1589 in Abt. III Nr. 5 für ihn eingetragene Grundschuld von 15 000 (fünfzehntausend) Mark mit 4½ Proz. jährlich vom 1. Novbr. 1909 ab verzinslich beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

29. Dezember 1911, vorm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 11 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und den Grundschuldbrief vorzulegen, widrigenfalls dessen Kraftloserklärung erfolgen wird. — F. 33—11.

Münster, den 26. Aug. 1911.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Gescher Dorf belegenen im Grundbuche von Gescher Band 38 Blatt Nr. 864 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gewinde-Empfängers **Heinrich Gisling** zu Gescher in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft mit seinen Kindern Emilie, Maria u. Wilhelm eingetragenen Grundstücke

Flur 11 Nr. 465/23 Hausgarten, Dorf Gescher, 3,74 Ar,
Flur 11 Nr. 501/26 Hofr. mit a) Wohnhaus Nr. 33 Dorf Gescher, 3,71 Ar 360 Mark Nutzungswert,
Flur 11 Nr. 466/23 Hausgarten, Dorf Gescher, 3,74 Ar,
Flur 11 Nr. 475/27 Hofr. mit a) Wohnhaus Nr. 84 Scheune und Stall in Überwasser, 1,28 Ar, 90 Mark Nutzungswert

am 31. Oktober 1911, vorm. 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. August 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Coesfeld, den 26. Aug. 1911.
Königl. Amtsgericht.

Wirtschaften
mit 69 und 27 Morg. Land, gute Gebäude i. Kr. Soest preisw. zu verkaufen. Ausk. erteilt w2a
Albert Neukamp,
Soest, Jakobitor 65.

Du Monts Fleur de Granada
ein aromatischer feiner Schnupftabak
10 Pfg. die Dose.
Ges. gesch.

In der Strafsache gegen die Viehwärter Jan Gerdens und Anne Bokker wird der Viehwärter **Gerrit Kok** aus Dalfsen (Holland) als Zeuge gesucht. Kok ist seit Jahren im Münsterlande als Viehwärter tätig gewesen. Es wird vermutet, daß er sich auch jetzt wieder hier aufhält. Um Angabe des Aufenthalts wird zu den Akten K. 2. J. 367/11 ersucht.

Münster, den 30. Aug. 1911.
Der Erste Staatsanwalt.

Gemischtes Warengeschäft
in gr. Kirchdorfe, Kr. Wiedenbrück, **schönes Geschäftshaus**, mit ½ Morg. gr. Garten, direkt an kath. Kirche sofort oder spät. preiswürdig **zu vermieten** evtl. zu verkaufen. Näheres durch
Fritz Berglar, Lippstadt.

Kottenstelle
62 Mrg. groß, davon 6 Mrg. Acker, 6 Morgen Wiese, 50 Morgen 25—40jähriger Kiefernbestand (haubar), direkt an der Ems, 1 Stunde von Rheine entfernt, ohne aufstehende Gebäude, sofort für 16 000 Mk. zu verkaufen. Reflektanten wenden sich an
Carl Linneborn,
Münster i. W., Königstr. 32. Telefon 2030. 12a



Besitzung
in gr. Kirchdorfe, Kreis Wiedenbrück, sehr geeignet für **Stellmacher** oder **Schmiede**, da keiner am Platze, sofort zu verkaufen evtl. zu verpachten. Näheres durch a3c
Fritz Berglar, Lippstadt.

Weiße Kinderbettstelle, gut erhalten, mit Schnurgeflecht u. Kapokmatr. bill. zu verk. Münzstraße 49, 2. Etg.

Gut
200 Morgen mit besten Grundstücken, gut. Gebäude i. Kr. Soest preiswert zu verk. Auskunft erteilt **Albert Neukamp,** Soest, Jakobistraße 65. w2a

Zwei Arbeitspferde
und mehrere Fuder **Dünger** billig zu verkaufen.
Hansahotel, I. Etage.

Fahrrad zu verkaufen.
Näheres Rosenstraße 2.

Damen — Herrenrad, neu, umständeh. billig zu verkauf. Heisstraße 38, 2. E. links.

Der Obstverkauf
auf den **Prov.-Straßen** findet in der Zeit vom 1.—7. September ds. Js. statt. Näh. mündliche und schriftl. Auskunft unentgeltlich hier und durch Straßenmeister **Brücher** in Dülmen, **Bienenga** in Drensteinfurt und **Güldenberg** in Burgsteinfurt.
Landesbauamt Münster,
Burchardstr. 8.

Einfache Wäsche wird billig angefertigt.
Hansaring 34, 1. Etage.

Rhöndorf, (RHEIN) Siebengebirge.
Dr. Euteneuer's Kuranstalt. Aufnahme von Kranken u. Erholungsbedürftigen in jedes. Klimatisch bevorzugte Lage. Dr. Kemper. Spezialarzt für innere Krankheiten.

Feuerwerk
wunderbar schön, große Neuheiten liefert
Louis Gillen,
in **Münster** i. W., vor dem Aegidiitor.

Jeder Mann seine eigene Waschfrau!
Everclean die Original-
Dauerwäsche



Die beste Wäsche für die Reise.
Allein-Verkauf für Münster und Umgegend:
Joh. Heinr. Jansen,
Hauptgeschäft: **Alterfischmarkt 1.** Fernsprecher 228.
Dauerwäsche-Abteilung: **Spiekerhof 19.** Fernsprecher 226.
Preislisten kostenfrei.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zim. m. voll. Pens. zu vm. Clemensstr. 31. *

Möbl. Zim. m. voll. Pens. in sehr ruh., bess. Hause an sol. Herrn zu vermieten. Wolbeckerstr. 19, 1. Etg.

Wohn- u. Schlafzim., eleg. möbl., u. 1 gr. Zim. zu verm. Münzstraße 49, 2. Etg.

Zwei Zimmer
an ruhige Person sofort od. später zu vermieten. *
Näh. in der Geschäftsstelle.

Eine kl. Wohnung auf der Klosterstraße Nr. 47 zu Okt. zu vermieten.
Näh. Gasthof Merlin, Ludgeristraße.

Zwei elegante Zimmer
mit Morgenk. an einen Beamten zu sehr besch. Preis v. 1. Okt. 1911 z. vm. N. Gesch.

Zu Oktbr. od. später **Wohnung** v. 5 Räumen in herrsch. Hause, Mittelpunkt der Stadt, an ruh. Einw. zu vermiet. Näh. Bergstr. 68. *

Gesuchte Wohnungen

Kaufmann sucht z. 1. Okt. möbl. Zim., a. liebst. m. voll. Pens. Nähe Coerdeplatz. Off. mit Preisangabe u. **L L 469** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Oktbr. eine
»» Wohnung ««
von 5 Zim. u. Zubehör für einzelne Dame, Kreuzviertel bevorzugt. Preis 5—600 Mk. Offerten mit Preis und genauer Angabe der Straßennummer unter **H H 466** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Suche z. 1. 10. brav., fleiß. **Stundenmädchen.** — Rosenstraße 8, 1. Et.

Eine erfahrene, kath.
Haushälterin,
die den Haush. selbst. vorst., in einem Haush. von 3 Pers., wo die Frau fehlt, zu Oktbr. od. früher ges. Selbige muß etw. Gartenarbeit verstehen. Vollst. Fam.-Anschluß. Gute Stellung. Off. u. **T W 3456** an die Geschäftsstelle.

Suche sofort krankheitshalber ein tüchtiges kath.
— **Mädchen** —
für Küche und Hausarbeit.
Heisstraße 8, part.

Zum 1. Oktbr. nettes saub. **Stundenmädchen** gesucht.
Staufenstraße 12, 1. Et.

Kräftig. Schulmädchen für nachm. zu einem Kinde ges.
Hansaring 10, 2. Et.

Für **Kolonialwaren**
jüngere Verkäuferin
(kathol.) zum 1. Oktober cr. sowie für bald kräftiges *
Lehrmädchen,
kathol., gesucht.
Carl Brann, Bocholt.

Nach Dortmund
per 1. Oktober von einer kl. besseren Familie mit einem Kind ein braves *
kath. Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht. Offerten unter **P R 3033** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche zu sofort
ganztägige Aushilfe
bis 1. Oktober.
Frau Tosse,
Overbergstraße Nr. 8.

Ich suche für sofort eine kath., erfahrene
ältere Person,
welche gut kochen, bügeln und nähen kann, in kl. r. Haush. auf dem Lande. Daselbst ein **Mädchen** für Haus- u. Gartenarbeit gesucht. Offerten unt. **R R 3478** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober **Hausmädchen** gesucht. Selbiges muß bewandert im Nähen und Bügeln sein. Off. unt. **B 7547** bef. d. Annoncen-Exped. **A. Rolef,** Markt 37.

Lehrmädchen
von ordentlichen Eltern, welches Lust hat, Putz und Geschäft zu erlernen, gesucht.
M. Lesser, Beckum.

Zum 1. Oktober ein properes
Mädchen
(kath.) für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Näh. Jüdefelderstraße 47.

Klempnergeselle
gesucht auf sofort a2b
J. Happe, Sendenhorst.

Lebensstellung.
Ein Herr, repräsentable Erscheinung, Bau- oder Maschinentechniker, mit den hiesigen Verhältnissen vertraut u. in Baukreisen gut eingeführt, wird gegen festes Gehalt und koulante Bedingungen zum baldigen Eintritt gesucht.
Gefl. Offerten u. **T T 398** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ich suche zum 1. Oktbr. für meine Wassermühle einen zuverlässigen unverh.
Müller.
Adener Mühle, Oberaden i. W.
W. Albert.

Junger kathol. *
Friseurgehülfe
gesucht zum 1. Oktober.
Theodor Wittkamp,
Werne, Bezirk Münster.

Kathol. Schmiedegeselle
auf sof. für dauernde Arbeit bei vollem Familienanschluß gesucht.
Heinr. Drees, Schmiedemstr., Aschebergi. Westf.

Junger Akzidenzsetzer
auf sofort gesucht. *
Heinrich Bresser, Borken i. W.

Vertreter — Hausierer
für großartigen Herbst- u. Weihnachts-Artikel bei hohem Verdienst überall gesucht. Ganz kleine Betriebsmittel erforderl.
Dehnert & Co., Barmen-Ritt. w3a

Inserate
sind an die
Geschäftsstelle
(nicht an die Redaktion)
zu richten! a*

Wir suchen a3a
energischen Werkmeister, tücht. Mechaniker oder Schlosser f. Apparatebau
u. mehrere Arbeits-Burschen für leichte Beschäftigung.
Marzilger & Co., G.m.b.H. Münster, an den Mühlen 9.

Junger Mann, mit Kontorarbeiten vertr. u. gut. Handschrift, zuverlässiger Arbeiter, zum bald. Eintritt ges. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **G 7312** a. d. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Hies. Kolonialwaren en gros und en detail-Geschäft sucht auf sofort oder später einen
Lehrling

Wiederum können Sie viel Geld gewinnen

wenn Sie sich für 3.30 Mark

ein Los der beliebten Metzer Geld-Lotterie (Ziehung in 6 Tagen) erwerben.

Hauptgewinn

75000 Mark bar ohne Abzug.

Posener Lose Mark 2.20, 11 Stück 22.00 Mark.

(Ziehung in 4 Tagen.)

Hauptgew.: **60000** Mark bar ohne Abzug.

Porto u. Liste je 30 Pfg. extra, Nachnahme 25 Pfg. mehr empfiehlt und versendet bestimmt

Glückskollekte **Aug. Rolef,**

Münster i. W., Prinzipalmarkt 37.

Bei der 7. Metzerlotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 30 000 Mark in meine Kollekte.

Heinrich LANZ Mannheim

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen

Patent-Selbstbinder-Pressen



Patent-Selbsteinleger, Spreubläser, Kurzstrohbläser und Ballenheber.

Langjährige Praxis — Größte Erfahrung — Bewährteste Konstruktion.

Filiale **KÖLN am Rhein,** Stollwerkhaus.

Locken, natürlich, haltbar u. hübsch, erzielt Dr. **Kuhn's Sadulin-Lockenerzeuger.** Als Wasser 1.—, 80, 60, a. Pomade 1.50, 1.—, v. **Franz Kuhn,** Kron.-Parf., **Nürnberg.** Hier: **A. & F. Hausmann,** Mohren-Drogerie, Spiekerhof 6.

Mehrere gebrauchte, in unserer Fabrik reparierte

Pianinos

preiswert abzugeben.

Gebrüder Knake A.-G.,

Hofpianofabrik.

Empfehle meinen von der Landwirtschaftskammer anerkannten

Pettkuser Saatroggen.

2. Absaat.

Pro 100 Kilogramm 21 Mk.

Schulze Joseph Bisping

Emsdetten.

Mk. 7000

als 2. Hypothek auf wertvolle städtische Besitzung nach Mk. 18000.— Sparkasse und vor Bankgeld, am liebsten auf mehrere Jahre unkündbar, gesucht. Offert. unter P P 8433 an die Geschäftsstelle. 13c

---

Auf drei gut gelegene Geschäftshäuser mit herrschaftl. eingerichteten Etagen werden nach der ersten Sparkassen-Hypothek je Mk. 10 000 als zweite Hypothek gesucht. Offerten unter R S 3492 an die Geschäftsstelle.

Eine Partie

ca. 6 fm

trock. eich. Holz

in Stärke von 2—6 Ztm., einz. od. i. ganzen, zu verkauf.

Anton Niemeyer,

Dutum bei Rheine i. W.

Alte Waffen,

2 Küraffe mit Helm, alt, zu verk. Agidiistraße 30.

Gut erhalt. Herren- u. Damenrad billig zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

---

ff. neue Familien-Nähmaschine (prima Fabrikat) billig z. verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Welcher Privatmann verleiht auf beste II. Hyp. klein. Kapital gegen hohe Zinsen? Off. unt. E F 444 an die Geschäftsst.

Goldene Brosche

mit Namen „Ursula" u. ein gehäkeltes Kinderträgelchen Donnerstag nachm. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Dr. Wolff, Erphofstraße 37.

Stud. phil.

erteilt gewissenhaft und billig Nachhilfe in den Gymnasialf. Off. u. F F 464 an die Gesch.

Vom Abbruch Ludgeristraße 23

alte Dachpfannen, Türen, Fenster, Schaufenster mit Spiegelscheiben u. Rolladen, eichene Balken und Bretter billig zu verkaufen.

Fast neuer Ofen, 1 Gashängelampe und 2 Gasarme preisw. zu verkaufen. Drubbel 19. e2b

---

Wer leiht 300 Mark auf Wechsel gegen hohe Zinsen u. gute Sicherheit auf 6—8 Monate. Off. u. H H 388 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Motorrad, gut erhalten, zu verkaufen.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Kl. Dauerbrenner zu verk. Staufenstraße 5, 1. Et.

Kinderaussteuer

kaufen Sie am besten u. billigsten bei

Werner Hüsing,

Münster i. W.,

Roggenmarkt 4.

Wir empfehlen folgende für die

Hausbücherei der katholischen Familie

unentbehrlichen **Volksbücher:**

Haus- und Familienbibel in Wort und Bild (nach Overberg) nebst kurzem Abriß der Kirchengeschichte. Herausgegeben von Prälat Dr. Berlage und Dompropst Dr. Scheuffgen. 734 S. 8°. Mit zahlreichen Bildern 2 Mk., gebd. 1/2 Lederbd. 2,60 Mk., 1/2 Frzbd. 3 Mk.

Erschien auch in **Prachtausgabe** unter dem Titel „Gottes Reich auf Erden". gr. 4°, gebd. in Geschenkband 12,50 Mk.

Kathol. Blätter: Ich halte Overbergs oder Berlage-Scheuffgens Werk für das köstlichste, interessanteste, volkstümlichste und nutzbringendste Hausbuch. Ich empfehle dieses Hausbuch aus allen Kräften, halte es für ein höchst geeignetes Festgeschenk und glaube insbesonders, daß die Geistlichkeit sich um Verbreitung desselben mit Eifer annehmen soll.

P. Leonard Goffine, Hand-Postille für alle Sonn- und Festtage des Jahres. Mit über 100 Bildern.

Prachtausgabe (33. Aufl.) 2,50 Mk., gebd. 1/2 Frzbd. 3,60 Mk.

Volksausg. (34. A.) 1,75 M., gbd. 1/2 Leder 2,30 M., 1/2 Frzbd. 2,65 Mark.

Pastoralblatt, Köln, rühmt „den überaus reichen und würdigen Bilderschmuck". — **Büchermarkt Crefeld:** Unstreitig die billigste und volkstümlichste der vielen Ausgaben von Goffines Handpostille.

P. M. Vogel, Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes für alle Tage des Jahres.

Illustr. Volksausgabe in 8, 2 M., gebd. 1/2 Frzbd. 3 M.

Ausgabe in 4° mit über 200 Bildern 7 Mk., gebd 1/2 Lwd. 8,60 M., gebd. ganz Leinen 9,80 M.

Prachtausgabe gebd. in Geschenkbd. 15 Mk.

Liter. Handweiser, Münster: Besonders reich ausgestattet und dennoch sehr wohlfeil. — **Excelsior,** Milwaukee: In der Tat eine musterhaft ausgestattete Legende.

P. M. von Cochem, Leben und Leiden Christi u. sein. jungfr. Mutter. Stereot.-Ausg. mit Titelbild u. 50 Holzschn. 1,75 Mk., gebd. 1/2 Lederbd. 2,30 Mk., gebd. 1/2 Frzbd. 2, 65 Mk.

Anzeigebl. für den kath. Klerus, Paderborn: Wir haben wenig Bücher gelesen, die in so einfacher, lieblicher, jedes gläubige Gemüt ansprechender Weise von dem Leben und Leiden unseres Herrn und Heilandes erzählen.

Bezug durch jede Buchhandlung.

Schon bei Abnahme von 4 Exemplaren eines Buches tritt Preisermäßigung ein.

Münster (Westf.). Aschendorffsche Buchhdlg.

Auf recht in dieser Flasche — Nachfüllung unerwünscht



Ueppig entwickeltes glänzendes Haar ist Schönheit ist Reichtum!

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

gegen Schuppen, Dünnhaar, Haarausfall!

Flasche M. 1.00, 2.00, 3.00.

Carl Hunnius, München.

Kohlen- und Koks-Groß- und Detailhandlung

H. Gourcy, Münster

Kontor und Lager: Schiffahrterdamm-Warendorferstr.-Ecke. — Fernsprecher Nr. 280. —

Größtes **Brennmaterialien-Lager** am Platze mit **eigenem Bahnanschluß. Kein** Mitglied einer Händler-Vereinigung. Bietet den **größten Vorteil** beim **Kohlen-** und **Koks-Einkauf.** Liefert außer jeder vorkommenden Sorte Industrie- und Hausbrandkohle den **allerbesten,** von **größter** Heizkraft und **schlackenfrei** brennenden **Auguste-Viktoria-Brechkoks,** sowie die **besten, rußfreien** Salon- und Küchenkohlen, die **besten, sauberst abgesiebten, schlackenfrei** brennenden Anthracitkohlen zu den billigsten Konkurrenz-Preisen.

Mit **äußersten** Offerten stehe zu Diensten.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Im Gebrauch sparsam

Dalli-Seifenpulver

In der Wirkung wunderbar

Jalousien klapperfrei, mit einem Zuge absolut feststellbar.

Rolladen aller Art, mit den neuesten Einrichtungen, diebessicherem Verschluß 2c.

Düsseldorfer Jalousie-Fabrik H. Müller Söhne.

Stadt Buer.

Käufer von Wohn- und Geschäftshäusern, Kotten und Baustellen können sich zwecks kostenloser Vermittelung und Auskunft wenden an die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Buer i. W., Maximilianstr. 2 Tel. 645 Horst-Emscher.

7500 Bände heissingsche Leihbibliothek

Ziehung 5., 6., 7. Sept.:

Posener Lotterie

Hauptgew. bar Geld

60 000

30 000

10 000

Lose 2 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. 5 Lose 10 Mk., 10 Lose 19 M. einschl. Porto u. Liste empfiehlt und versendet

Ferd. Schäfer,

Bank- u. Lotteriegeschäft

Düsseldorf 24, Königsallee 52. a4c

Neu!

Zephyr-Dauerwäsche

doppelseitig

allerbeste Ware

großes Serviteur m. Manich.

Garnitur M. 2.25.

Alleinverkauf

Joh. Heinr. Jansen

Dauerwäsche-Abteilung

Spiekerhof 19. a*

Militär-Schnürschuhe, Militär-Stiefel,

dauerhaft und kräftig, in bekannter Güte und billigst bei

Weinberg,

Sonnenstraße Nr. 80.

Ausgekämmtes Haar

kauft zu höchst. Preisen Jos. Lücke, Salzstr. 35 a. Servatiipl.

Spezialgeschäft

für Anfertigung moderner Haararbeiten.

Alte Gebisse

sowie w*

einzelne Teile

werden angek. Jüdefelderstr. 14

Herrsch. Einfamilien-Wohnhaus

an der Schwellingstraße zu verkaufen. Näh. bei

W. Sander.

Schwellingstraße 14. *

» » Gut und billig « «

kauft man bei

Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg. Große Auswahl in Herren-Anzügen, einzelnen Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.

Dienstag Ziehung.

Posener Lose à 2 M. 11 Stück 20 Mk.

60 000

30 000

10 000

bar Geld. w7e

Porto u. Liste 30 Pfg., versend Amtenbrink, Cöln und

Albert Sevin Ww.

Münster i. W., Rothenburg 4.

Der 1. Hauptgewinn der Metzer Lotterie von 100 000 Mk. fiel auf No. 87660 in unsere Glückskollekte.

Holländer Gouda-Käse, vollfetter Gouda-Käse,

allerfeinste Qualität 85 Pfg. Feinste Qualität 80 Pfg. franko jed. Bahnstation. Ziel 1 Monat. Unbekannt. Nachn.

van Raaijs Käseversand,

Suderwick (Kreis Borken). *

Ganz vorzügl. hiesiges Rauchfleisch

(Hastfleisch, Nagelhola)

jetzt bester Anschnitt

B. Hagedorn,

Agidii- und Schützenstr. - Ecke.

Petkuser Saatroggen

I. Absaat

von der **Landwirtschaftskammer** anerkannt, bei Abnahme

bis 500 kg 22.— M. p. 100 kg

bis 1000 kg 21.— M. p. 100 kg

in neuen plomb. Säcken z. 1 M., die nicht zurückgenommen werden, frei Bahnhof Ochtrup. Frachtermäßigung bei Abfertigung.

Rittergutsverwaltung Lüttinghaus bei Ochtrup i. W.

Patent-Bureau Joh. Schröder, gegründet d. Gewerbekammer Münster i. W.

Reit- und Wagenpferd,

6jährig, schwarz, edl. hannov. Wallach, 1,72 groß, fehlerfrei, sehr ruhig, autoscher, kompl. geritten und gefahren, sofort zu verkaufen. Angebote unt. L L 3008 an die Geschäftsst.

Für Anfänger!

Fast neue, gr. Kolonialw.-Einrichtung mit sämtl. Zub. sof. bill. zu verk. Näh. Gesch.



Neu! **„MIWA"**

ist der einzige

SICHERHEITS-RASIER-APPARAT

der die Frage des **richtigen Schnittwinkels** durch **seine in Gelenken bewegliche Klinge** gelöst hat.

Ohne gelenkige Klinge ist kein richtiger Schnittwinkel möglich.

„Miwa's" Leistung ist unerreicht und übertrifft alle andern Systeme.

Preis des Rasier-Apparates „MIWA" inklusive Abzieh-Apparat und 10 Messern Mk. 20,—.

Generalvertreter für Deutschland:

JUSTUS FASSMANN Berlin SW 68 Alte Jakobstr. 20-22

Einzelverkauf in allen besseren Stahlwarengeschäften.

Dampfmaschinen Dampfkessel

Dampfüberhitzer

Komplette Dampf-Anlagen.

Einrichtung kompletter Dampfziegeleien.

K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W.

Prächtigen Schnurrbart in vier Wochen erhalten



Herr B. Becker in Bochum schreibt uns: Vor nicht langer Zeit ließ ich mir von Ihnen eine Dose Ihres Bartwuchsmittels „Novella" Nr. II schicken, und wie viele Mittel, so betrachtete ich auch Ihr Novella zunächst mit Mißtrauen; die Erfahrung hat mich jedoch etwas anderes gelehrt! Schon nach einigen Tagen war ein Erfolg zu sehen und nach vier Wochen war der prächtigste Schnurrbart erreicht. Der Erfolg ist schon deshalb äußerst groß, weil sich bei mir trotz meiner 28 Jahre vor dem Gebrauch von Novella noch keinerlei Barthaar zeigte. Ich werde Sie aus Dankbarkeit überall empfehlen, auch können Sie dieses mein Schreiben veröffentlichen usw. Diese Dankesagung sandte uns der obige Herr freiwillig zu. Jedermann, ob jung oder schon älter, der etwas für den Schnurrbart anwenden will, nehme nur noch Novella. Wer trotz der Güte dieses Präparats keinen Erfolg erzielen sollte, erhält sein Geld zurück. Jede Dose versende wir gegen Nachnahme od. Vorauszahlung (auch Briefmarken) zur Ansicht mit Garantieschein. Preis pro Dose Nr. I 2 Mk., Nr. II 3 Mk., Nr. III 5 Mk. (Porto extra) Versand diskret. Man schreibe sofort an **Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare No. 105**

Pferde aller Art



Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck

habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge diegelben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Stadtsicher gefahrene Pferde und Ponys.

Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch!

Kulanteste Bedienung sichere zu.

B. Terbrack, Pferdehandlung,

Fernsprecher 961. Fernsprecher 961,

Schlachthof-Restaurant, Canalstraße 49.

IM FLUGE



bricht sich die Überzeugung Bahn, daß der

OXO Bouillon-Würfel der Cie LIEBIG unerreicht dasteht!

Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extrakt, welches den Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.



Bettfedern u. Daunen

Fertige Betten

an Güte unübertroffen,

liefere unter Garante für **36, 50, 60, 80, 100 Mk.** und höher.

Schlafdecken, Steppdecken.

Rasengebleichte Leinen

das Beste was existiert, daher verbürgt haltbar, zu Bettlüchern ohne Naht, Hemden u. s. w. r4b

Manufaktur-, Leinen- und Bettwarenhandlung von

B. A. Kloppenborg,

Kuhlstraße 4, Ecke der Wankelgasse.

***Gute Möbel und Dekorationen** in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.*

B. Rinecklake,

Kunsttischlerei und Innendekoration.

Münster i. W., Rothenburg 14.

Führer durch das Münsterland.

Führer durch die näh. Umgebung Münsters

von Dr. Longinus. Dritte Auflage. Herausgegeben von Dr. Joseph Vaders. Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegl. Leinen 2.00 Mk.

Die Auswahl der 200 Spaziergänge ist so getroffen, daß stets zwei geeignete Punkte miteinander verbunden werden.

Führer durch die Baumberge von Dr. Longinus. Zweite Auflage. Herausgegeb. von Dr. J. Vaders. Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegl. Leinen 2.50 Mk.

„Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind diese Berge" auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch eigenartig in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, interessant durch ihr Tier- und Pflanzenleben, gleichberühmt bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, bedeutsam durch geschichtliche Ereignisse, reich an kultur- und kunstgeschichtlichen Produkten und zudem landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat". (Vorwort der 1. Aufl.).

Der Teutoburger Wald. Führer durch den Teutoburger Wald von der Lippe bis zur Ravensburg. 170 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. H. Aschenborg, gebd. 2.00 Mk.

Das in handlichem Taschenformat gebundene Buch enthält 97 verschiedene Spaziergänge nebst einem Anhange: Wanderungen von Borgholzhausen b. Bielefeld.

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung,

Münster i. W.

Ziehung 5., 6., u. 7. September

im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direktion.

Posener Lotterie

10837 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

Hauptgewinne **230000** **60000** **30000** **10000**

bar Geld ohne Abzug zahlbar

Lose 2 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra, zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.

A. Molling, Hannover.

Bitte Firma nicht verwechseln — **Möbel-Magazin verein. Tischlermeister** — Bitte Firma nicht verwechseln

Münster i. W., nur Königstr. 4, gegr. 1864.

Großes und leistungsfähiges

Möbel-, Polster- und Dekorations-Geschäft.

Spezialität:

Selbstverfertigte massiv eichene Möbel in jeder Stilart.

— Telephon No. 1203. —

Nur Königstr. 4 — Nur Königstr. 4

Großes Lager



in nur selbstverfertigten **Wagen**

Heinrich Röer,

Wagenbauer,

Mauritzstraße 7-8

Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise.

Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr

Aug. Schmiemann

Dodostr. 18, Fernruf 580.

Hauderei

empfiehlt sein a*

anerkannt best. Fuhrwerk

u. a.

2 Breaks, 16- u. 10sitzig.



Wie häßlich u. falsch

wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken 2c. Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neuen **Haarersatzteile.**

Marke:

„Frauenlob"

(mit Garantieschein)

Bernh. Bellers,

erstes Spezialgeschäft für a*

Damenhaarmoden,

Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

Wir haben

Fernsprech-Anschluß

Nr. 78

(nicht mehr 28).

Geschäftsstelle des Münsterischen Anzeigers u. Volksztg.

Michaelisplatz 9. f*

Totenbriefe Totenzettel

schnell und billig

Louis Espagne,

Münster i. W.

Ludgeristr. 94.

Wann sollen Frauen und Mädchen zur »» Rechtsschutzstelle «« gehen?

Wenn sie mit der Invaliden- u. Altersversicherung nicht Bescheid wissen.

Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.

Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.

Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.

Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.

In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.

Wenn sie klagen wollen.

Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie unentgeltlichen Rat bei der Rechtsschutzstelle, Domplatz 37/38. *

Sprechstunden: Dienstag nachmittags von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10 bis 11½ Uhr.

Herzenswunsch!

Jg. vermög. Kaufmann im Industriegeb., Inh. mehrerer vornehmer Geschäfte, 25 J. alt, kath., w., d. es ihm an Damenbek. fehlt, mit einem geb. kath. Fräulein m. edlem herzensg. Charakter zwecks bald. Heirat Gründung eines glückl. Heims in dies. Bekanntsch. zu treten. Vermögen erw. Diskretion Ehrensache. Anonym zweckl. Nur ernstgem. schr. Briefe, ev. auch v. Verwandten, u. S S 3014 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Emaillewaren

billig, im Hofgebäude des

Gastwirts Merlin,

Marienplatz. t2v

(Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7½ Uhr abends)

Waschmaschinen

Wringmaschinen

Wäschemangeln

Bügelbretter

Bügeleisen

billigst bei

Hermann Focke

Ludgeristrasse 39-43 am Marienplatz. a*

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg.

Maler-, Stukkateur- u. Bildhauer-Kittel

kaufen Sie am billigsten bei der Firma

Werner Hüsing,

Roggenmarkt 4.